



# Schulprogramm



**Goetheschule**  
Katholische Grundschule der Stadt Hagen  
Kirchstr. 9  
58099 Hagen  
Tel.: 02331 - 3960370  
Homepage: [goethe-schule-hagen.de](http://goethe-schule-hagen.de)



# Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1</b>	<b>Die Goetheschule - eine katholische Grundschule</b>	<b>5</b>
<b>Kapitel 2</b>	<b>Unterricht</b>	
2.1	Kriterien für guten Unterricht	10
2.2	Offene Unterrichtsformen	11
2.3	Lesekompetenz	
2.3.1	Unsere eigene Schulbücherei	16
2.3.2	Zusammenarbeit mit der Schulbücherei Hagen Nord	17
2.3.3	Pixiekits	18
2.3.4	Vorlesestunde	19
2.3.5	Ganzschriften	20
2.3.6	Lesenächte	21
2.3.7	Vorlesen im Roncalli-Haus	21
2.3.8	ZEUS	22
2.4	Musisch-künstlerischer Bereich	
2.4.1	Kunst (Emil-Schumacher)	23
2.4.2	JEKI	23
2.5	Sport und Gesundheitserziehung	
2.5.1	Kompensatorischer Sport	25
2.5.2	Klasse 2000	25
2.5.3	Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück	27
2.5.4	Gesundes Frühstück (inkl. Zahngesundheit)	28
2.5.5	Bewegte Pause	29
2.5.6	AOK Zirkus Tournee	
2.5.7	Tiergestützte Pädagogik mit Hilfe unseres Schulhundes Erni	29
2.6	Leistungsmessung	
2.7	Individuelle Förderung	31
2.7.1	Diagnosemöglichkeiten (Beobachtung, LZK, online)	31
2.7.2	Förderung von Kindern mit Lese-/Rechtschreibschwäche	32
2.7.3	Förderung besonders begabter Kinder	
	○ Knobel-AG	33
	○ AG-Leseförderung	33
	○ Sachunterrichts-AG	33
	○ Besonderes Fördermaterial in den Klassen	34

2.8	Zusatzangebote	
	2.8.1 AG	
	2.8.1.1 Knobel-AG	34
	2.8.1.2 Religions-AG	35
	2.8.1.3 Theater-AG	36
	2.8.1.4 Computer-AG	36
	2.8.1.5 Lese-AG	38
	2.8.2 Radfahrausbildung	38
<b>Kapitel 3</b>	<b>Schulleben</b>	
3.1	Regeln und Rituale in Klasse und Schule	41
	3.1.1 Klassenregeln	41
	3.1.2 Schulregeln	42
	3.1.3 Umgang mit Verstößen gegen bestehende Regeln	43
3.2	Erziehungsvereinbarung	44
3.3	Bündnis Erziehung	44
3.4	Landheimaufenthalte	44
3.5	Unterrichtsgänge	46
	3.5.1 Verbindliche (s. Arbeitsplan SU)	
	3.5.2 weitere Möglichkeiten	
3.6	Gestaltung des Schulgebäudes und des Schulhofes	46
3.7	Jährliche Veranstaltungen (Zirkus, Projektwoche, etc.)	48
3.8	Klassen- und Abschlussfeste	51
3.9	Goethetag	51
<b>Kapitel 4</b>	<b>Übergänge</b>	
4.1	Übergang vom Elementar- in den Primarbereich	53
4.2	Übergang vom Primar- in den Sekundarbereich	54
<b>Kapitel 5</b>	<b>Schulorganisation</b>	
5.1	Organisationsplan	56
5.2	Jahresplan (inkl. Aufgabenverteilung) und Terminplan	56
5.3	Stellenplan	56
5.4	Haushaltsplan	56
5.5	Controlling	56
5.6	Vertretungskonzept	57
5.7	Klassenbildung	57
5.8	Klassenlehrer	58
5.9	Lehramtsanwärter/innen	58

5.10	Sicherheitsbegehung	
	5.10.1 Sicherheitsbegehung	59
	5.10.2 Ersthelferausbildung	59
	5.10.3 Organisation/Bereitstellung „Erste Hilfe“	59
5.11	Hygieneplan	60
5.12	Betreuungskonzept (GHB/OGS)	60
5.13	Elternarbeit	63
<b>Kapitel 6</b>	<b>Fortbildungsplanung</b>	<b>65</b>
<b>Kapitel 7</b>	<b>Evaluation</b>	
7.1	Schulintern	66
7.2	VERA	67
7.3	Schulexterne Evaluation	68

# Kapitel 1 Die Goetheschule

## - eine katholische Grundschule

Bestimmend für die Arbeit an der Goetheschule ist es, Verantwortung wahrzunehmen nach Artikel 7 der Verfassung des Landes NRW („Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel von Bildung und Erziehung.“), aus der Motivation des Glaubens und auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes.

- Jeder Mensch ist auf seine Weise ein Ebenbild Gottes und besitzt eine unverfügbare Würde.
- Jeder Mensch ist zur Freiheit berufen und zur Gerechtigkeit verpflichtet.
- Jeder Mensch trägt an seinem Platz Mitverantwortung für die gesamte Schöpfung.

Das Kollegium ist bemüht, bei der Erreichung dieser Ziele Vorbild und Begleiter zu sein und in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern sowie allen anderen an der Schule Beschäftigten diese Grundsätze in der täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit umzusetzen. In einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft ist es unverzichtbar, dass die Religionslehrer, aber auch alle anderen Lehrkräfte an Bekenntnisschulen als Zeugen des Glaubens und Vertreter ihrer Kirche wirken. Wir sehen die religiöse Erziehung als wichtigen Beitrag an zur Persönlichkeitsbildung und Werteerziehung. Wissen braucht Orientierung - Bildung ist ohne Erziehung nicht denkbar. Eines der vorrangigsten Ziele ist daher die Suche nach einer tragfähigen Orientierung für die Schülerinnen und Schüler. Wir sind davon überzeugt, dass diese im Glauben an Gott zu finden ist. Die Gemeinsamkeit im Glauben prägt über alle Unterschiede der sozialen und nationalen Herkunft hinweg Unterricht und Erziehung in der katholischen Bekenntnisschule. Wir wollen den Schülerinnen und Schülern Mut machen, sich in ihrem Leben an den Geboten Gottes zu orientieren.

Religionspädagogisches Handeln an Bekenntnisschulen schließt die schulrechtliche Situation ein:

„In Bekenntnisschulen gemäß Art. 12 Abs. 6 S. 2 der Landesverfassung sind die Richtlinien und Lehrpläne so anzuwenden, dass die Grundsätze des betreffenden Bekenntnisses in Unterricht und Erziehung sowie bei der Gestaltung des Schullebens insgesamt zur Geltung kommen.“

Folgende Indikatoren und Gestaltungselemente tragen dazu bei, unsere Anliegen in der Praxis umzusetzen:

### **Christliche Botschaft / Religionsunterricht**

- **Tägliches Gebet**  
Als Ritual strukturiert das gemeinsame Gebet zu Beginn und/oder Ende des Unterrichts den Vormittag für die Kinder und ruft ihnen die Nähe zu Gott ins Gedächtnis.
- **Gemeinsamer katholischer Religionsunterricht für alle Kinder**  
Auch die Kinder, die nicht dem katholischen Bekenntnis angehören, nehmen am Religionsunterricht teil. Bei der Anmeldung werden die Eltern über die Besonderheiten einer katholischen Bekenntnisschule informiert und verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, unsere Erziehungsziele mitzutragen.
- **Regelmäßige Schulmessen/Wortgottesdienste für alle Klassen,**  
vorbereitet durch Lehrkräfte/Pfarrer/Gemeindereferentin  
Für die Jahrgänge 3 und 4 finden vierzehntägig Schulgottesdienste statt. Die Jahrgänge 1 und 2 nehmen zu besonderen Anlässen im Kirchenjahr oder Schuljahr an Gottesdiensten teil
- **Religions-AG**  
Für den Jahrgang 3 wird eine Arbeitsgemeinschaft angeboten, die über den regulären Religionsunterricht hinaus die Möglichkeit bietet, sich auf vielfältige, kreative Weise mit religiösen Fragestellungen zu beschäftigen.
- **Gestaltung des Schulgebäudes/der Klassenräume (kirchliche Symbole)**  
In jedem Klassenraum befindet sich ein Kreuz als Symbol des Glaubens. Darüber hinaus werden im Schulflur durch Fotos oder Ausstellung von im Religionsunterricht/in der Religions-AG erarbeiteten Bildern oder sonstigen Gegenständen die enge Verbindung von Schule und Religion deutlich.
- **Pflege des religiösen Liedgutes**  
Nicht nur in den Gottesdiensten, sondern auch im täglichen Unterricht werden kindgemäße Lieder, z.B. aus dem Schwerter Liederbuch, eingeübt und gesungen.
- **Phasen der Stille und der Ruhe** tragen im Religionsunterricht dazu bei, dass die Kinder Zeit und Gelegenheit bekommen, sich auf das Wesentliche zu besinnen.

### **Caritatives Engagement**

- „Opferkästchen“ in der Advents- und Fastenzeit zu Gunsten Not leidender Kinder

Im Seelsorge- oder Religionsunterricht erhalten die Kinder die von Misereor herausgegebenen Informationen über das Leben von Kindern in benachteiligten Ländern: Kinderarbeit, Straßenkinder, Leben in Armut und unter zahlreichen Entbehrungen sind Inhalte der jeweiligen, oft als Comic gestalteten Informationsbroschüre. Daran schließen sich Bastelanleitungen für Opferkästchen an, die dann gefüllt im Schulgottesdienst eingesammelt werden. Der erzielte Erlös wird in allen Schulmitwirkungsgruppen bekannt gegeben.

- **Spende aus Kuchenverkauf in Zusammenhang mit monatlicher Vorlesestunde**  
Bei der monatlich stattfindenden Vorlesestunde wird von den Eltern selbstgebackener Kuchen gespendet und verkauft, organisiert wird dieses vom Förderverein. Etwa ein Drittel der Einnahmen (50 Euro) wird jeweils eigenverantwortlich von einer Klasse einer caritativen Einrichtung zur Verfügung gestellt. Unsere Kinder sollen erfahren, dass wir als Schule zwar auch über wenig Geld verfügen und auf Unterstützung angewiesen sind, aber dennoch hiervon denjenigen, denen es schlecht geht, etwas abgeben.
- **Teilnahme etlicher Schülerinnen und Schüler an der Aktion „Sternsinger“**  
Bei diesem von der Gemeinde initiierten Projekt werden Spenden gesammelt. Die Kinder berichten anschließend in der Schule über ihren Einsatz und sind stolz, andere unterstützt zu haben.

### **Mitmenschen achten**

- **Schulordnung, Klassenordnung**  
Um ein harmonisches Miteinander zu gewährleisten, verpflichten sich alle, die Klassen- bzw. Schulordnung einzuhalten. Für Verstöße gegen diese Regeln wurden angemessene Konsequenzen vereinbart, die dann, für die Kinder transparent, gegebenenfalls umgesetzt werden.
- **Erziehungsvereinbarung**  
Um den drei großen an Schule beteiligten Gruppen (Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern) zu verdeutlichen, welche Maßnahmen für ein gelungenes Zusammenarbeiten unabdingbar sind, unterschreiben alle eine Erziehungsvereinbarung, die jedem deutlich macht, wo seine jeweiligen Rechte und Pflichten liegen. (s. Anlage)
- **Erziehung zu Toleranz und Respekt gegenüber den Mitmenschen**  
Gegenseitige Rücksichtnahme ist Voraussetzung für einen friedlichen Umgang miteinander. Die Lehrkräfte sind bestrebt, dies als Vorbilder vorzuleben und gemeinsam mit den Kindern daran zu arbeiten, sich um einen angemessenen Umgang miteinander zu bemühen.

- Gemeinsame Elternabende zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten (z. B. Erziehungsfragen, Umgang mit neuen Medien und Internet, Gewaltprävention) sollen den Eltern helfen, ihre Kinder gut auf das Leben als eigenverantwortliche Menschen vorzubereiten.

### **Schöpfung achten**

- Unterrichtseinheiten zum Thema Natur, Umwelt, Wald, Tierschutz,...  
In allen Fächern werden immer wieder Themen behandelt, die zeigen, dass die Welt als Schöpfung Gottes einen behutsamen, vernünftigen Umgang der Menschen mit der Natur erfordert.
- Gesunde Schule („Klasse 2000“)  
Gesunderhaltung des eigenen Körpers und Vermeidung von Suchtverhalten sind hier primäre Anliegen. Für die Jahrgänge 1, 2 und 3 konnte die Sparkasse Hagen als Sponsor für das Programm Klasse 2000 für die gesamte Grundschulzeit gewonnen werden.
- Gesundes Frühstück (Lehrkräfte, OGS, AOK)  
Die Lehrkräfte achten in Elterngesprächen oder bei gemeinsamen Aktionen in der Klasse auf gesunde Ernährung. Das in der OGS angebotene Mittagessen entspricht ebenfalls den Anforderungen an gesunde Ernährung für Kinder. Darüber hinaus bietet die AOK regelmäßig zum Thema Zahngesundheit ein gesundes Frühstück an.
- Sammlung von Druckerpatronen  
Zur umweltschonenden Entsorgung von Tintenpatronen und sinnvoller Wiederverwertung stehen Sammelbehälter zur Verfügung, die außerdem den Vorteil haben, dass die Stiftung „Umwelt drache“ die Schule mit Spiel- und Sportgeräten oder Musikinstrumenten unterstützt.

### **Feiern**

- Feste im kirchlichen Jahreskreis  
Sowohl im Unterricht als auch in Zusammenarbeit mit der Gemeinde erfahren die Kinder, welche Feste des Kirchenjahres gefeiert werden.
- Gottesdienste zu besonderen Anlässen (Segnung der Schulanfänger, Abschluss des Schuljahres, Ewige Anbetung, Aschermittwoch, Advent)  
Neben den vierzehntäglichen regelmäßigen Schulgottesdiensten für die Jahrgänge 3 und 4 gibt es viele Anlässe, die Gottesdienste der Gemeinde zu besuchen. Auch die Erstkommunion der Kinder des Jahrgangs 3 wird von den Klassenlehrkräften begleitet.



## Zeit für Ruhe

- **Gemeinsames Morgengebet/Abschluss des Unterrichtstages**  
Die Schülerinnen und Schüler erfahren hierdurch eine Strukturierung des Vormittags und eine Hinwendung zu religiösen Ritualen.
- **Stilleübungen**  
In oftmals unruhige Unterrichtsphasen werden immer wieder Stilleübungen eingebunden, die der Konzentrationsförderung und der Besinnung auf das Wesentliche dienen und dazu beitragen, dass die Ablenkung durch vielfältige Einflüsse minimiert wird.

## Außerschulische Beziehungen

- **Enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Pfarrgemeinde**  
(Kommunionunterricht, Familiengottesdienste, Seelsorgestunden)  
Die Einbindung der Seelsorgestunden und, soweit möglich, des Kommunionunterrichts in den Stundenplan stärken die Zusammenarbeit zwischen Schule und Gemeinde. Termine der Familiengottesdienste werden in die Terminübersicht der Goetheschule aufgenommen.
- **Teilnahme der Schule am Martinsumzug**  
Eine Schülergruppe der Goetheschule gestaltet regelmäßig einen Programmpunkt des Martinsumzugs.
- **Kooperation mit den beiden katholischen Kindertageseinrichtungen**  
Die Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum St. Johannes und dem Kindergarten St. Antonius zeigt sich in gegenseitiger Teilnahme an Festen, gemeinsamen Elternabenden, gemeinsamen Theaterbesuchen, Angebot einer Schnupperstunden und vielem anderen. Ein gemeinsames Projekt („Kinder lesen vor“) fördert sowohl die Verbindung zwischen Kindergarten und Schule als auch die Stärkung der Leseförderung der Schulkinder.

## Kapitel 2 Unterricht

### 2.1 Kriterien für guten Unterricht

#### Konzept „Guter Unterricht“

Hilbert Meyer formulierte 10 Kriterien für „Guten Unterricht“ (2004). Diese sind nach wie vor aktuell und deren Beachtung dient an der Goetheschule dazu, keinen wesentlichen Aspekt zu vergessen. Es ist uns sehr wichtig, unseren Schülerinnen und Schülern optimale Lernergebnisse in allen Bereichen (nicht nur kognitiv, sondern auch sozial und emotional) zu ermöglichen. Diese Lernergebnisse erwachsen aus dem erteilten Unterricht und natürlich auch aus Dingen wie Ritualen und dem Umgang miteinander. Um den Unterricht bestmöglich zu gestalten, haben folgende Merkmale bei der Unterrichtsvorbereitung und -durchführung ausschlaggebenden Charakter:

1. Wir setzen uns stets zum Ziel, unseren Unterricht und den Tagesablauf klar zu strukturieren und dies den Kindern transparent zu machen. Die Zieltransparenz kann sowohl mündlich als auch schriftlich oder mit Symbolen erfolgen. Bereits vom ersten Schuljahr an sollen die Kinder dazu geführt werden, ihren Lernweg eigenständig zu strukturieren.
2. Durch diese klare Strukturierung findet eine maximale Auslastung der Lernzeit statt. Pünktlichkeit und gutes Zeitmanagement sind selbstverständlich, dennoch lassen sich im Schulalltag auch Dinge, die nicht unmittelbar dem Lernzuwachs dienen, **nicht** vermeiden. Organisatorische Notwendigkeiten werden allerdings so effizient wie möglich gehandhabt.
3. Klassen- und Schulregeln ermöglichen ein respektvolles und lernförderliches Klima und die Lehrerinnen und Lehrer achten darauf, dass diese Regeln eingehalten werden. Dieser Aspekt wird unter „Regeln und Rituale“ noch näher ausgeführt. Bei etwaigen Verstößen gibt es für alle Klassen verbindliche Sanktionen.
4. Die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge werden verständlich formuliert und eine Ergebnissicherung, häufig durch Lernspuren und Reflexionen, gewährleistet eine inhaltliche Klarheit. Schülerinnen und Schüler, die in diesem Bereich besondere Schwierigkeiten haben, werden individuell unterstützt, zum Beispiel, in dem auch bei Lernzielkontrollen Arbeitsanweisungen vorgelesen und erläutert werden.
5. Die Lehrkräfte gehen regelmäßig in ein Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern über ihre Lern-Lehr-Prozesse. Wenn es angebracht erscheint und zu den zuvor vermittelten Unterrichtsinhalten passt, werden die Schülerinnen und Schüler an die Führung von Lerntagebüchern herangeführt.
6. Unsere Lehrkräfte lassen stets eine Vielzahl an Methoden in ihren Unterricht einfließen (siehe „Offene Unterrichtsformen“)

7. Jedes Kind lernt anders. Daher ist es uns wichtig, unsere Schülerinnen und Schüler als Individuen zu betrachten und auf ihre verschiedenen Lernbedürfnisse differenziert einzugehen. Individuelle Förderung soll zukünftig nicht nur durch innere Differenzierung im Klassenverband gewährleistet werden, sondern auch in Phasen offenen Unterrichtsbeginns. Nach einer Erprobungsphase erfolgt eine entsprechende Überprüfung der Tauglichkeit des Projektes (siehe Förderkonzept).
8. Wir geben unseren Schülerinnen und Schülern ausreichend Raum zum Üben und stellen Übungsaufgaben, die sich an ihrem Lernstand orientieren. Somit können sie Lernstrategien entwickeln und sinnvoll anwenden. Wir Lehrkräfte agieren als Lernbegleiter und geben bei Bedarf Hilfestellung.
9. Zu Beginn jeder Unterrichtsreihe werden die Leistungserwartungen für die Schülerinnen und Schüler transparent gemacht. Diese Erwartungen orientieren sich an den gültigen Richtlinien und Lehrplänen.
10. Um eine lernförderliche Umgebung zu gewährleisten, sind unsere Klassenräume kindgerecht gestaltet und mit zusätzlichem Material für Freiarbeitsphasen bestückt (so weit es die sächliche Ausstattung zulässt). Die Lehrkräfte stellen rechtzeitig und ausreichend zusätzliche Unterrichtsmaterialien und -mittel zur Verfügung, um unterschiedlichen Ansprüchen der Kinder gerecht zu werden. In jeder Klasse werden Klassendienste (Piktogramme unterstützen deren Einhaltung) eingeführt. Hierzu zählen Aufgaben wie Tafel putzen, Blumen gießen, Fegen der Räume, Müll entsorgen, Kalender führen, Arbeitsblätter verteilen, etc. Eine gewissenhafte Erfüllung dieser Dienste ermöglicht eine verlässliche Ordnung in den Räumen und fördert Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit.

## 2.2 Offene Unterrichtsformen

„Der Unterricht fördert die Fähigkeit und die Bereitschaft, das eigene Lernen bewusst und zielgerecht zu gestalten und mit anderen zusammenzuarbeiten. Die Lehrkräfte legen deswegen Wert auf eigenständiges und selbstverantwortliches Lernen“ (Richtlinien 2008, S. 14).

In der heutigen Zeit bringen die uns anvertrauten Kinder sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen mit, auf die wir mit verschiedenen Unterrichtsformen reagieren.

Da es die eine, ideale Unterrichtsform und die optimale Lehrmethode nicht gibt, müssen bei der Entscheidung für oder gegen eine bestimmte Unterrichtsform oder Lehrmethode verschiedene Faktoren beachtet werden (angestrebtes

Bildungsziel, das Unterrichtsthema, die jeweilige Lerngruppe, Position innerhalb der Lerneinheit,...).

Aus diesem Grund und um jedem Kind gerecht zu werden, setzen die Lehrerinnen und Lehrer der Goetheschule neben den traditionell klassischen Unterrichtsmethoden auch vermehrt unterschiedliche offene Unterrichtsformen ein, „in denen die Kinder selbst planen, entdecken, erkunden, untersuchen, beobachten, experimentieren, dokumentieren und ihre Arbeiten bewerten“ (Richtlinien 2008, S. 14).

Das methodische Grundprinzip des Offenen Unterrichts ist das entdeckende, problemlösende, handlungsorientierte und selbstverantwortliche Lernen. Der Offene Unterricht impliziert eine veränderte Beziehungsstruktur zwischen Lehrer und Schüler, einen veränderten Lernbegriff und eine veränderte Lernorganisation. Das heißt, den Schülerinnen und Schülern wird ein Handlungsspielraum gewährt, innerhalb dessen sie ihren individuellen Lernprozess weitestgehend selbstständig gestalten können. Der Unterricht wird an den Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet, wodurch ein Lernen auf verschiedenen Wegen ermöglicht wird. Es findet in der Regel ein Lernen in unterschiedlichen Sozialformen (Einzel-/Partner-/Gruppenarbeit) sowie ein Lernen mit allen Sinnen statt.

Die Schülerinnen und Schüler der Goetheschule werden von Beginn ihrer Schulzeit schrittweise an offene Unterrichtsformen herangeführt. Diese Arbeitsformen gelten als verbindliche Absprachen im Kollegium:

In der Schuleingangsphase:

- Lernen an Stationen
- Lerntheke
- Tages- und Wochenplan

Im dritten und vierten Schuljahr  
(ergänzend zu Klasse 1 und 2):

- Werkstattarbeit

Lernen in offenen Unterrichtsformen ist nur dann möglich, wenn die Kinder über methodische Kompetenzen verfügen und ein gewisses Maß intrinsischer Lernmotivation zeigen. Diese werden vom 1. Schuljahr an trainiert, reflektiert und stetig erweitert. Um offene Unterrichtsformen zu ermöglichen, müssen sich alle Beteiligten an Regeln halten, die es zuvor als notwendige Basis zu erarbeiten gilt. Denn erst wenn diese Plattform steht, können darauf offene Unterrichtsformen effektiv erarbeitet, schrittweise eingeführt und zunehmend erweitert werden.

Mögliche Methoden offenen Unterrichts in den unterschiedlichen Unterrichtsfächern sind zum Beispiel:

- Lerntheke
- Mathe-/Schreib-/Lesekonferenzen
- Wochenplan
- Karteien
- Werkstattarbeit
- Stationenlernen
- Lesepläne
- Arbeitstechniken wie Unterstreichen und Markieren
- Antizipierendes Schreiben
- Projektarbeit
- Clustern
- Sammeln & Ordnen
- Experimentieren
- Referate
- Bildbetrachtung/Bildlupe
- Rollenspiele
- Erzählen
- Verklanglichung
- Museumsrundgang
- Bildbetrachtung
- Ausstellung
- Collage

Offene Unterrichtsstrukturen sollen den Frontalunterricht nicht radikal ablösen, sondern treten in der Regel immer in Mischformen mit anderen Unterrichtsformen auf. Diese Formen geöffneten Unterrichts haben ihre gemeinsamen Merkmale, die sich sowohl auf das Schülerverhalten als auch auf das Lehrerverhalten beziehen:

- Lernende:
  - müssen Eigenständigkeit hinsichtlich der Entscheidungen, der Arbeitsformen, sozialen Beziehungen und Kooperationsformen entwickeln.
  - können den Unterricht mitgestalten, wenn es um die Inhalte, Durchführung und den Verlauf des Unterrichts geht.
  - können ihre Aktivitäten selbstständig planen, auswählen und durchführen.
- Lehrender:
  - hat die Möglichkeit, den Lernenden Handlungsspielräume zu gewähren.
  - kann den Schülern teilweise die Planung überlassen und sich an den Interessen, Ansprüchen, Wünschen und Fähigkeiten der Schüler orientieren.

Der Offene Unterricht impliziert somit eine veränderte Beziehungsstruktur zwischen Lehrer und Schüler, einen veränderten Lernbegriff und eine veränderte Lernorganisation.

**Beispiele der für uns relevantesten offenen Unterrichtsformen**  
(vgl. <http://methodenpool.uni-koeln.de>)

## Der Wochenplan














Bei einem Wochenplan gibt der Lehrer konkrete Arbeitsaufträge, die in einer Woche zu erledigen sind. Dabei handelt es sich um eine Auswahl aus Pflicht- und Wahlaufgaben. Durch Differenzierung innerhalb des Wochenplans wird individuelles Lernen ermöglicht.

Ein Wochenplan enthält in der Regel:

Formale Angaben wie Wochenplannummer, Datum, Name, Klasse

- Eine zeitliche Orientierung durch Zeitleiste bzw. Stundenzusammensetzung
- Symbole für Fach, Methode, Sozialform
- (fächerübergreifende) Pflicht- und Wahlaufgaben
- Hinweise auf ungebundene Aktivitäten, Angebote, Projekte
- Hinweise auf Materialien, Hilfsmittel, Kontrollblätter
- Hausaufgaben
- Eine Spalte zum Kennzeichnen von angefangenen oder erledigten Aufgaben
- Eine Spalte zum Abzeichnen der erfolgten Kontrolle durch Lehrkraft oder Schüler
- Mitteilungen an die Eltern
- Eine abschließende Schülerbewertung des Wochenplans

(vgl. Peschel 2002, entnommen aus: <http://methodenpool.uni-koeln.de>)

Wp Wochenplan vom _____ bis _____		Name: _____	
Fach		☺	☹
	Übe unser Wochendiktat zum Frühling im Igel-Heft.	✓	✓
	Fülle das Arbeitsblatt zum „ck“ aus.	✓	
	Lies das Frühlingsgedicht auf S. 105 im Lesebuch und lerne es auswendig.	✓	
	Rechne die Aufgaben auf Seite 43 und 44 im Mathematikbuch.	✓	✓
	Üb weiter am LÜK-Programm zum kleinen Einmaleins.	✓	
	Lies dir im Sachbuch die Seite über den Igel durch und fülle das Arbeitsblatt aus.		
	Male ein Unterwasserbild aus blauen Farben wie das an unserer Wand.	✓	✓
	Flötenkinder: Am Mittwoch Instrument mitbringen und unser Musikstück noch mal üben.	✓	
	Freiarbeit: Du kannst Übungen zum Einmaleins oder zum Diktat machen.		
	Denk an dein Schwimmzeug für Freitag.		
	Die 1*1 Arbeitsblätter und das Diktat üben. Das, was du noch nicht geschafft hast, fertig machen.		
	Denk an das Geld für die Projektstage nächste Woche.		
	Montag    Dienstag    Mittwoch    Donnerstag    Freitag		

(Abbildung entnommen aus: <http://methodenpool.uni-koeln.de>)

## **Das Stationenlernen**

Die Grundidee des Lernens an Stationen besteht darin, ein Thema in Teilgebiete zu untergliedern, welche von den Schülerinnen und Schülern an verschiedenen Stationen selbstständig bearbeitet werden.

Dabei handelt es sich um handlungsorientierte Lernangebote, die häufig auf ein „Lernen mit allen Sinnen“ ausgelegt sind. Diese können in der Regel unabhängig voneinander und in unterschiedlicher Reihenfolge bearbeitet werden. Die Schülerinnen und Schüler können sich so individuell (in Tempo, Sozial- und Arbeitsform, Zugang mittels verschiedener Lernkanäle etc.) mit der Thematik beschäftigen. Die Methode weist den Lernenden eine aktive und verantwortungsvolle Rolle innerhalb des Lernprozesses zu.

Das Lernen an Stationen wird besonders empfohlen zur Vertiefung von Wissen, zur Einübung und im Rahmen von fächerübergreifendem Unterricht.

## **Der Werkstattunterricht**

Werkstattunterricht soll ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen (Lernen mit Kopf, Herz und Hand) ermöglichen. Den Schülern stehen in einer Lernwerkstatt viele verschiedene Lernsituationen und Lernmaterialien zur Verfügung, aus denen sie ein Angebot auswählen und selbstständig bearbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen weitgehend selbst über Zeitpunkt, Tempo, Arbeits-/Sozialform und Rhythmus ihrer Arbeit und haben darüber hinaus die Möglichkeit, persönlichen Lerninteressen nachzugehen. Sie können ihren Lernweg selbst bestimmen und übernehmen Selbstverantwortung für ihr Lernen. Außerdem lernen sie, ihre eigene Lernentwicklung und die eigenen Stärken und Schwächen einzuschätzen.

Werkstattunterricht eignet sich sehr gut für fächerverbindendes Lernen: Zu einem bestimmten Thema wird eine Werkstatt durchgeführt, die verschiedene Aspekte der Thematik mit ganz unterschiedlichen Fachbezügen enthält. So wird ein Lernen in Zusammenhängen ermöglicht.

Durch das im Werkstattunterricht vorhandene „Chefsystem“ werden besonders Kooperation und soziales Lernen gefördert. Ein Kind wird zum „Chef“ eines Angebots und hilft anderen bei der Bearbeitung. So wird ermöglicht, dass Kinder gegenseitig voneinander lernen.

## **Der Projektunterricht**

Projektarbeit bedeutet das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe oder eines Problems durch eine Gruppe von der Planung über die Durchführung bis zur Präsentation des Ergebnisses. Beim Projektunterricht handelt es sich um eine Methode demokratischen und handlungsorientierten Lernens.

Das Themenfeld, aus dem sich die Aufgabenstellung ergibt, sollte in der Regel von der Lerngruppe selbst ausgewählt werden. Die Gruppe formuliert

selbstständig das Ziel der Arbeit, plant die notwendigen Arbeitsschritte und teilt die Aufgabe unter sich auf.

Am Ende steht ein Ergebnis, welches von der Gruppe selbst ausgewertet und der Gesamtgruppe bzw. der Öffentlichkeit präsentiert wird.

### **Die Freie Arbeit bzw. Freiarbeit**

In der Freiarbeit setzt der Lernende ein Lernziel, das er in Eigenleistung und mit einem hohen Maß an persönlicher Freiheit zu erreichen versucht. Dem Lernenden wird eigenverantwortlich die Entscheidung hinsichtlich seiner Auswahl an Arbeitsformen und Inhalten sowie die Planung von Aktivitäten überlassen. Somit ist nicht mehr der Lehrer in erster Linie für Planungs- und Entscheidungsprozesse verantwortlich, sondern übernimmt die Rolle eines Beraters und Begleiters. Alle Unterrichtsaktivitäten sollen sich an den Interessen, d. h. insbesondere der Lebenswelt, und an den Fähigkeiten des Lernenden orientieren.

Ziel der Freien Arbeit ist es, das selbstverantwortliche Lernen und soziale Interaktionen zu fördern. Sie ermöglicht es den Lernenden, eigene Lernwege zu finden und ihre eigene Lernbiografie selbst stärker zu gestalten.

Freies Arbeiten bedarf einer langsamen und gut geleiteten Einführung, um die Lernenden, aber auch die Lehrer, mit ihrer neuen Verantwortung nicht zu überfordern. Um die Ziele dieser Methode erreichen zu können, ist eine sorgfältige Vorbereitung hinsichtlich der Her- und Bereitstellung von Arbeitsmitteln, Inhalten, der Gestaltung des Klassenraums sowie ein kooperatives Verhalten im Kollegium unbedingt notwendig.

## **2.3 Lesekompetenz**

### **2.3.1 Unsere eigene Schulbücherei**

Seit Februar 2008 verfügt unsere Schule über eine eigene kleine Bücherei - den Lese(t)raum. Als fester Bestandteil des Schulvormittages haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auf ein Angebot an Büchern für alle Alters- und Lesestufen zuzugreifen. Unsere Sammlung ist ein Präsenzbestand und wird durch die Einnahmen aus regelmäßigen Kuchenverkäufen im Anschluss an unsere Vorlesestunden erweitert. Geordnet nach Themen wie "Märchen", "Detektivgeschichten", "Lesereihen", "Kinderbuchklassiker" oder "Sachbücher", ermöglicht sie den Schülerinnen und Schülern einen interessenorientierten Zugang.

Die Raumbelegung wird von den Lehrkräften organisiert und hängt im Lehrerzimmer aus. Jede Klasse hat die Gelegenheit, sich - je nach Bedarf - für



einzelne Schulstunden einzutragen, welche ihr dann für das laufende Halbjahr zusteht.

In einer gemütlichen und wohnlichen Atmosphäre können kleine und große Leser ihren Vorlieben und Interessen nachgehen und selbst ein Buch auswählen. Dieses leistet einen großen Beitrag zur Lesemotivation. Anstatt die Bücher über die Lehrkraft an Kinder heranzutragen, werden sie selbst aktiviert und suchen, stöbern, wählen aus, stellen zurück, lesen erneut oder tauschen sich aus. Unser Lese(t)raum fördert demnach einen natürlichen Umgang mit Büchern, bietet aber ebenfalls ein Repertoire an themenspezifischen Sammlungen, welche im Unterricht einsetzbar sind.

### **2.3.2 Zusammenarbeit mit der Schulbücherei Hagen Nord**

Um die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Büchereien zu intensivieren und zur Steigerung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler beizutragen, rief die Bertelsmann-Stiftung im Juli 2003 einen Interessenverbund ins Leben, der diese Anforderungen gewährleisten sollte. Vertreter jeder Schulform unterzeichneten ein entsprechendes Abkommen, stellvertretend für die damals 37 Grundschulen übernahm dies die Goetheschule. In den folgenden Jahren wurden neben Fortbildungen auch ein „Leserucksack“, der von Schule zu Schule weitergereicht wurde und unterschiedlichste Aktivitäten durch die Bertelsmann-Stiftung unterstützt. Nach wie vor finden regelmäßige Treffen des „LIKO“-Teams (Lese- und Informations-Kompetenz) statt, bei denen gemeinsame Aktionen und Projekte geplant werden. Nachdem im Dezember 2008 die Stadt Hagen die in der Fritz-Steinhoff-Gesamtschule untergebrachte Stadtteilbibliothek aus Kostengründen auflöste, gelang es den im LIKO-Team zusammenarbeitenden Schulen, in Eigeninitiative die Einrichtung einer Schulbücherei durchzusetzen. Finanziert durch Spenden, Einsatz einer hauptamtlichen und vieler ehrenamtlicher Kräfte aus der Elternschaft der beteiligten Schulen, unterstützt durch Überlassung von Medien der Stadtbücherei und großem Engagement der Lehrkräfte hat sich diese Schulbücherei inzwischen etabliert und ist ein wesentlicher Bestandteil zur Förderung der Lesekompetenz im unmittelbaren Wohnumfeld der Kinder und Jugendlichen geworden.

Die Zusammenarbeit unserer Schule mit der Schulbücherei ist ein fester Bestandteil der Leseförderung. Schon in der ersten Klasse besuchen die Schülerinnen und Schüler die Bücherei und werden im Zuge einer Führung mit den Abläufen, Möglichkeiten und Regeln bekannt gemacht. Sie bekommen einen eigenen Büchereiausweis, mit dem sie die angebotenen Medien für vier Wochen

ausleihen können. Auch die Lehrkräfte nutzen Angebote wie Bücherkisten oder Klassensätze mit Begleitmaterial als Lektüre für die Kinder.

So trägt unsere Schule dazu bei, den Schülerinnen und Schülern aller gesellschaftlichen Schichten einen Zugang zu Büchern und das interessen-geleitete Lesen zu ermöglichen. Die einzelnen Klassen gehen in der Regel alle vier Wochen in die Bücherei, stöbern und lesen vor Ort in den gemütlichen Lesecken, um anschließend ein oder zwei Bücher pro Kind auszuleihen.

Die Schulbücherei organisiert außerdem in Zusammenarbeit mit den Schulen verschiedene Angebote:

- „Bücher im Wind“ zum Welttag des Buches: Hier stellten Kinder ihre Bücher durch kurze Steckbriefe vor, die an zwischen Bäumen gespannten Seilen ausgestellt wurden.
- Autorenlesungen, Bilderbuchkino, themengebundene Bastelaktionen
- Vorlesewettbewerb (erstmalig im April 2012), an dem alle umliegenden Grundschulen teilnahmen. In den Jahrgängen 3 und 4 wird pro Klasse ein Vorleser/eine Vorleserin bestimmt, welche/r am Wettbewerb teilnimmt. In diesem Jahr haben Schülerinnen und Schüler unserer Schule die Plätze eins bis drei belegt.
- „Offenes Vorlesen“ durch (in Fortbildungen geschulte) ältere Schüler
- Thementische zu Inhalten, die jahreszeitlich bestimmt sind oder in Anlehnung an aktuelle Vorkommnisse, die die Kinder beschäftigen (breit gefächert von Naturkatastrophen bis zu bedeutenden Sportereignissen)

### 2.3.3 Projekt Pixiekits

Ein zweites Schuljahr unserer Schule hat das große Glück, mit vier anderen Grundschulen an dem über das Kulturbüro finanzierten Projekt Pixiekits teilnehmen zu können. Das Ziel von Pixiekits ist die Förderung der sprachlichen Kompetenz. Das Projekt umfasst zwei Erfahrungs- und Erkenntnisstränge: Die Autorin Brigitte Werner begleitet als Patin die Schülerinnen und Schüler von der 2. bis zur 4. Klasse. In regelmäßigen Workshops erfinden sie gemeinsam Geschichten, erzählen und malen, schreiben sich gegenseitig Briefe und lesen. Diese Workshops fördern die literarisch-ästhetischen und sprachlich-kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Über die Arbeit mit der Autorin lernen die Kinder den schöpferischen Prozess kennen. Phantasie, Reflexion, Ausdrucksformen und die Animation zum eigenen kreativen Tun stehen hierbei im Mittelpunkt. Die Autorin kann zudem über ihre

Bücher, ihre Person und ihre Art zu schreiben befragt werden. Die Schülerinnen und Schüler erleben, wie Texte entstehen. Die Autorin liest ihnen aus ihren eigenen Büchern vor und auf diese Weise wird Literatur anschaulich und bekommt ein Gesicht.

In außerschulischen Lernpaketen wird die materielle Seite der Literaturproduktion vermittelt: über das Schöpfen von Papier, dem Kennenlernen alter und neuer Drucktechniken bis zum Besuch einer Bücherei. In einem zusätzlichen Workshop ist auch der Besuch einer Illustratorin geplant. Frau Werner wird auch an einer in dieser Klasse geplanten Lesenacht vor den Sommerferien teilnehmen und diese mitgestalten. Durch die Kenntnis des notwendigen Zusammenwirkens Vieler in diesem Prozess soll - neben der Vermittlung vielfältigen sachlichen Wissens - die Wertschätzung des Buches als Kulturgut geweckt werden.

#### **2.3.4 Vorlesestunden**

Um den Schülern altersgerechte Bücher näher zu bringen und ihre Lesemotivation zu steigern, führte die Schule vor ein paar Jahren eine monatliche Vorlesestunde ein, die für alle Jahrgänge immer am gleichen Tag stattfindet. Einige Tage vorher hängt jeder Kollege im Schulflur ein Plakat auf, auf dem er ein Buch - entweder für die Jahrgänge 1 u.2 oder 3 u.4 - anbietet. Neben Bildern aus dem Buch und einer kurzen Zusammenfassung des Inhalts finden die Schüler auf dem Plakat eine Liste mit maximal 25 Reihen (Vorleseplätzen), in die sie sich bei Interesse eintragen können. Sollten bei ihrem favorisierten Buch bereits alle Plätze vergeben sein, müssen sie sich in eine andere Liste eintragen. Während sich die älteren Schüler selbständig für ein Buch entscheiden, stellen die Kollegen im Jahrgang 1 den Lernanfängern zunächst die zur Auswahl stehenden Lektüren vor. Erst wenn sich alle Schüler eingetragen haben, erfahren sie, welche Kollegin/welcher Kollege ihnen vorliest. Damit soll verhindert werden, dass sich die Kinder für eine bestimmte Lehrkraft statt für ein Buch entscheiden. Am Tag der Vorlesestunde (im laufenden Schuljahr immer freitags, 2. Stunde) suchen die Schüler eigenständig den Klassenraum auf, in dem das von ihnen ausgewählte Buch vorgelesen wird. Da die Kollegen häufig ein Buch aus der Schul- oder Stadtbücherei wählen, haben die Kinder die Möglichkeit, die Lektüre auszuleihen und weiter zu lesen, wenn die Vorlesezeit für das Buch nicht ausreichend war. Im Anschluss an die Lesestunde findet in der Pause ein Kuchenverkauf statt, der jeweils von Eltern und Kollegen eines Jahrgangs organisiert wird. Das eingenommene Geld kommt dann wieder zu einem Teil der Schule zugute, um davon zum Beispiel neue Bücher für die Schulbücherei zu kaufen.

### 2.3.5 Ganzschriften

Im Laufe ihrer Grundschulzeit sollen die Schülerinnen und Schüler Lesefähigkeiten entwickeln und differenzierte Leseerfahrungen sammeln. Das Lesen von Ganzschriften unterstützt diesen Anspruch und fördert eine positive Einstellung zum Lesen, indem die Kinder in einer anregenden Leseumgebung in eine Geschichte eintauchen und sich identifizierend oder abgrenzend mit literarischen Figuren auseinandersetzen (s. Lehrplan Deutsch). Angepasst an die Interessen und Fähigkeiten der Kinder können Ganzschriften bereits ab Ende der 1. Klasse gelesen werden. Die Schülerinnen und Schüler empfinden in dieser Zeit besonderen Stolz darüber, bereits ein ganzes Buch gelesen zu haben. Im Deutschunterricht der Goetheschule werden Ganzschriften - angepasst an die Kompetenzen der jeweiligen Lerngruppe - regelmäßig gelesen. Sie bilden eine wichtige Grundlage für eine kritische Auseinandersetzung mit Literatur und bieten den Kindern die Möglichkeit, sich handelnd mit dem Gelesenen zu beschäftigen.

Diese Ganzschriften sind an der Schule in Klassenstärke vorhanden:

Geeignet für Jahrgang	Titel des Buches	Autor
1	Gefahr für den kleinen Delfin	Marliese Arold
2	Schorschi das Schulgespenst	Ingrid Uebe
2	Ritter Robert und seine Abenteuer	Ingrid Uebe
2	Spaß im Zirkus Tamtini	Elisabeth Stiemert
2	Komm wir finden einen Schatz	Janosch
3	Findefuchs	Irina Korschunow
3	Karlotta und die sieben Räuberväter	Ursel Scheffler
3	Fliegender Stern	Ursula Wölfel
3	Kugelblitz auf Gaunerjagd durch Deutschland	Ursel Scheffler
4	Piratenlissy	Ursel Scheffler
4	Der überaus starke Willibald	Willi Fährmann

4	Ben liebt Anna	Peter Härtling
4	Konferenz der Tiere	Erich Kästner
4	Die fantastischen Abenteuer des kleinen Drachen Qualmi	Michaela Knospe

### 2.3.6 Lesenächte

Die Lesenacht in der Schule ermöglicht es den Kindern, die ihnen bekannten Räume einmal in einem neuen Rahmen zu erleben und die Schule weiterhin als anregende und positive Leseumgebung zu erfahren. Dabei spielt es keine Rolle, ob eine gemeinsame Lektüre gelesen wird oder ob die Kinder individuelle Bücher zur Lesenacht mitbringen. Die Lehrkräfte schaffen gemeinsam mit den Kindern eine entspannte Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und die das genießende Lesen fördert.

Durch spannende, kreative oder auch lustige Aktivitäten rund um das Thema Lesen wurden die bisherigen Lesenächte an der Goetheschule zu einem schönen Erlebnis, an das sich die Kinder gerne erinnern und das die grundlegende Einstellung der Schülerinnen und Schüler zum Lesen positiv beeinflusst.

### 2.3.7 Vorlesen im Roncalli-Haus

Innerhalb des Stadtteils Boele spielt die Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Johannes eine wichtige Rolle im Schulleben der Goetheschule. Bereits seit einiger Zeit besuchen die Schulkinder daher im Rahmen der Vorlesestunden das angrenzende Familienzentrum St. Johannes, um dort den Kindergartenkindern vorzulesen. Aus dieser Idee heraus entstand der Gedanke, zukünftig auch eine Art Vorlesestunde für ältere Menschen im Stadtteil anzubieten. Im Roncalli-Haus auf dem Boeler Kirchplatz werden die Schulkinder daher nach den Sommerferien 2012 in regelmäßigen Abständen den älteren Menschen vorlesen, die sich dort zum Mittagessen einfinden.

Auf diese Weise wird dem Gedanken, die Verbindung zwischen Alt und Jung zu stärken, Rechnung getragen und die Kinder lernen, Verantwortung für die Gestaltung des Schul- und Gemeindelebens mitzutragen.

Zur Realisierung dieser Idee wurde unser Vorhaben bereits mit dem Vorstand des Pfarrgemeinderates abgestimmt. Die weitere Planung erfolgt nun direkt

über die entsprechenden Ansprechpartner bei der Caritas, die diese Einrichtung betreut.

### 2.3.8 „ZeusKids“- Zeitungsprojekt im Jahrgang 4

Seit einigen Jahren ist das Zeitungsprojekt „Zeus (Zeitung und Schule) Kids“ Bestandteil des Sprachunterrichts im Jahrgang 4.

Ziel des Projektes ist das Vertraut machen der Schüler mit dem Medium Tageszeitung sowie die Förderung der Lese-, Schreib- und Medienkompetenz. Das frühe Zeitungsstudium in der Grundschule kann - durch aktuelle und authentische Texte - einen erheblichen Beitrag zur Lesemotivation leisten. Außerdem kann es Fundamente legen bezüglich eines kompetenten Umgangs mit dem meinungsbildenden Medium Zeitung.

Ausgestattet mit einem Presseausweis, einem Layoutbogen für eine eigene Zeitungsseite und dem Arbeitsheft „Meine Reporterschule“ setzen sich die Kinder über 14 Tage mit der lokalen Tageszeitung - im konkreten Fall mit der „Westfälischen Rundschau“ - auseinander. Sie erhalten Einblicke in Aufbau und Funktion von Tageszeitungen. Die Schüler schneiden zum Beispiel ihren Text oder ihr Foto des Tages aus und begründen ihre Wahl. Während des täglichen Lesens lernen sie den Nutzen und Vorteil der Zeitung als Informationsquelle kennen und begeben sich auf redaktionelle Spurensuche. Ein wichtiger Aspekt der Medienerziehung ist es, bei den Schülern eine kritische Lesehaltung aufzubauen. Darüber hinaus erforschen sie selbstständig den Weg vom Ereignis bis zur Zeitungsnachricht. Durch die Einladung eines Lokalredakteurs in die Klasse konnten viele interessante Fragen der Schüler authentisch beantwortet werden.

Mit Hilfe einer „ZeusKids“-Schreibmaske haben die Kinder bereits persönliche Texte verfasst und über die Internetseite von „Zeuskids“ veröffentlicht. Im Rahmen der Aufsatzerziehung schrieben die Schüler in Anlehnung an das Gelesene eigene Berichte zu einem vorgegebenen Ereignis. Häufig erstellten sie auch im Anschluss an das Projekt eine eigene Klassenzeitung oder eine Abschlusszeitung mit Ereignissen aus den vier Grundschuljahren.

Um den Kindern einen Blick hinter die Kulissen der Zeitungswelt zu ermöglichen, hat der letzte Jahrgang 4 eine Besichtigung des Druckzentrums Hagen-Bathey unter fachkundiger Führung durchgeführt. Dies soll auch in Zukunft im Rahmen des Projektes beibehalten werden.

## 2.4 Musisch-künstlerischer Bereich

### 2.4.1 Kunst (Emil Schumacher)

Als vor 3 Jahren - also 2009 - das Emil- Schumacher-Museum in Hagen eingeweiht wurde, beschloss das Kollegium der Goetheschule, Kunst, insbesondere Emil Schumacher, in ihr Schulprogramm mit aufzunehmen, da E.S. 1. ein sehr bekannter Künstler über Deutschland hinaus ist und er in unserer Stadt gelebt hat, und 2. jeder Schüler das Emil-Schumacher-Museum mit dem Osthaus-Museum kennen lernen soll.

Als Kollegium nahmen wir zunächst, um uns selbst erst einmal zu informieren, an einer eintägigen Lehrerfortbildung mit Praxisanteil durch Frau Dr. May teil. Ein Jahrgang der Schule beschäftigte sich danach im Kunstunterricht über mehrere Wochen mit Emil Schumacher und seinen Werken. Natürlich fand auch eine pädagogische Führung für die Schüler im Museum statt.

Zuvor hatte sich auch schon eine Lehramtsanwärterin während ihrer Ausbildung mit Emil Schumacher auseinandergesetzt.

Auch während der Projektwoche in 2011 fand ein Projekt über ihn statt. Die Schüler stellten zum Abschluss des Projekts ihre Werke im Rahmen des 99. Geburtstags von Emil im Sparkassenkarree der Stadt Hagen aus.

Ziel des Schulprogramms in Kunst ist es, dass jeder Jahrgang sich mindestens ein Mal während der Grundschulzeit mit Emil Schumacher und seinen Werken auseinandersetzt.

Da das Projekt schon ein paar Mal durchgeführt wurde, können auch „kunstferne“ Kollegen ihre Klassen über Emil Schumacher informieren und sie zu großen Acrylbildern anleiten.

### 2.4.2 Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ (Jeki)

Jedem Grundschulkind des Ruhrgebiets soll ermöglicht werden, ein Musikinstrument zu erlernen, das es sich selbst ausgewählt hat. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Musizieren der Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse. Das Programm wurde 2007 von der Kulturstiftung des Bundes, dem Land NRW und der Zukunftsstiftung Bildung in der GLS Treuhand e.V. unter Beteiligung der Kommunen des Ruhrgebiets, privater Förderer und der teilnehmenden Familien als Kooperationsprojekt der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 initiiert. Seit dem Schuljahr 2011/12 wird „Jedem Kind ein Instrument“ allein durch die Landesregierung NRW gefördert. An unserer Schule ist das Programm „Jeki“ seit dem Schuljahr 07/08 eine wichtige Ergänzung des Musikunterrichts,

welches in Kooperation mit der Max-Reger-Musikschule Hagen durchgeführt wird. In den 1. Klassen wird im Tandem unterrichtet, d.h., die jeweilige GS-Lehrkraft der einzelnen Klassen bildet mit Frau Majewski, der Musikschullehrkraft, ein Team. Jeki ist in den Stundenplan eingebunden und findet zunächst 1mal wöchentlich in einer Unterrichtsstunde statt. Im 1. Jahr geht es um elementare musikalische Erfahrungen. Die Kinder sollen sich mit der Welt der Musik vertraut machen. Sie setzen sich mit Melodie, Rhythmus und Takt auseinander und lernen ganz unterschiedliche Arten kennen, wie Töne entstehen. Sie erfahren, wie viel Luft man braucht, um auf einer Trompete zu spielen, aus welchen Teilen eine Gitarre besteht uvm. Auch Singen, Tanzen, Malen und Basteln kommen nicht zu kurz. Eine erste Notenlehre, sehr spielerisch und bewegungsorientiert eingeführt, ist ebenfalls Inhalt des Programms. Im Laufe des 1. Schuljahres sollen die Kinder möglichst alle Instrumente kennen lernen und einmal ausprobieren dürfen, die sie später auswählen können. Am Ende des 1. Schuljahres suchen sie sich dann ihr Wunschinstrument aus.

Folgende Instrumente können an unserer Schule gewählt werden:

Streicher: Geige, Bratsche, Cello

Holzbläser: Blockflöte, Querflöte, Klarinette

Blechbläser: Trompete, Posaune

Sonstige: Gitarre, Akkordeon, Baglama (türk. Gitarre)

#### Anfallende Kosten für den Unterricht:

1. Klassen kostenlos (Teilnahme verpflichtend)

2. Klassen 20 Euro und 3./4. Klassen 35 Euro pro Monat (Teilnahme freiwillig)

Die Leihinstrumente sind kostenlos.

All die Instrumente, für die sich mind. 5 Interessenten gefunden haben, werden ab der 2. Klasse im Gruppenunterricht (ca. 5 Kinder) gelehrt. Hierfür stehen den Kindern kostenlose Leihinstrumente zur Verfügung. Den Instrumentalunterricht führen nun die jeweiligen Musikschullehrer allein durch. Dieser findet möglichst im direkten Anschluss an den Stundenplan in verschiedenen Klassenräumen der Schule statt. Im 3./4. Schuljahr kommt mit einer zusätzlichen Stunde das gemeinsame Musizieren im „Ensemble Kunterbunt“ hinzu. Hierfür steht dem unterrichtenden Musikschullehrer ein Klavier im Mehrzweckraum zur Verfügung. Zum Ende eines jeden Schuljahres zeigen die jungen Musiker bei einem Konzert, was sie gelernt haben.



## 2.5 Sport und Gesundheitserziehung

### 2.5.1 Kompensatorischer Sport

Ein wichtiger Baustein der Gesundheitserziehung ist das Angebot des „Kompensatorischen Sportförderunterrichts“ für die Jahrgänge 1 und 2. Hier werden Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen durch eine speziell ausgebildete Kollegin in Kleingruppen intensiv gefördert. Ziel ist es, auftretende Mängel in den Bereichen Wahrnehmung, Visomotorik, Koordination, Geschicklichkeit, Gewandtheit, Ausdauer oder auch im Bereich Sozialverhalten anhand kindgemäßer Bewegungsanlässe und altergerechter Übungen zu beseitigen. Positive Erfahrungen und Erfolgserlebnisse im Kompensatorischen Sportunterricht sollen zudem die Selbstständigkeit der Kinder fördern und ihr Selbstvertrauen stärken. Hierzu werden möglichst homogene Gruppen nach den verschiedenen oben genannten Förderschwerpunkten gebildet.

Der Sport- Förderunterricht findet für die 1. Klassen immer freitags 5./6. Stunde in der Vinckeschule statt. Den Sport-Förderunterricht für den Jahrgang 2 führen wir dienstags in der 5./6. Stunde in der Fritz-Steinhoff-Gesamtschule durch.

### 2.5.2 Klasse 2000

Basisinformationen -  
Unsere Schule und das Projekt „Klasse 2000“

Bereits seit dem Schuljahr 2007/2008 nimmt die Goetheschule an dem Projekt „Klasse 2000“ teil. Für jeden neuen Einschulungsjahrgang übernimmt seitdem die Stiftung der Sparkasse der Stadt Hagen die Kosten für dieses Projekt für alle vier Grundschuljahre. Zum Ende des Schuljahres 2010/2011 hat die Schule die Unterlagen für die Zertifizierung eingereicht. Im Schuljahr 2011 hat unsere Schule das Zertifikat erhalten.

„Klasse 2000“ - Das Konzept

Kinder sind voller Wissensdrang und haben Spaß an einem aktiven und gesunden Leben. Diese positive Haltung will Klasse 2000 frühzeitig unterstützen und

fördern, damit Kinder gesund aufwachsen und ihr Leben ohne Sucht und Gewalt meistern.

### **Frühzeitiger Beginn und kontinuierliche Durchführung**

Klasse 2000 beginnt frühzeitig in der ersten Klasse und begleitet die Kinder kontinuierlich bis zum vierten Schuljahr. Dadurch werden die Kinder erreicht, bevor sie erste eigene Erfahrungen mit Suchtmitteln wie Alkohol oder Zigaretten machen. Dies ist, wie verschiedene Studien belegt haben, ein wichtiger Erfolgsfaktor für wirksame Prävention.

### **Lehrer und Klasse 2000-Gesundheitsförderer gemeinsam**

Besonders geschulte Klasse 2000-Gesundheitsförderer führen pro Schuljahr zwei bis drei besondere Unterrichtseinheiten durch. Sie begeistern die Kinder und setzen wichtige inhaltliche Impulse, die die Lehrkräfte für ihren eigenen Unterricht nutzen können. Durch ihre Besuche "lebt" das Programm und ist mehr als eine Sammlung von Unterrichtsvorschlägen.

### **Umfassender Gesundheitsbegriff: Gesundheit braucht Lebenskompetenzen**

Lebenskompetent ist, wer sich selbst kennt und mag, wer sich in andere einfühlen kann, kritisch und kreativ denkt, wer erfolgreich kommunizieren, Probleme lösen und Stress bewältigen kann. Lebenskompetenzen bilden einen wichtigen Schutzfaktor, der dazu beiträgt, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Herausforderungen des Lebens ohne gesundheitsschädigendes Verhalten meistern können.

### **Klasse 2000 macht Spaß!**

Die Klasse 2000-Stunden machen den Kindern viel Spaß - denn nur so können wir ihnen vermitteln, dass es auch Spaß macht, gesund zu sein. Wichtig sind dabei aktive Tätigkeiten der Kinder und ein interaktiver Vermittlungsstil, bei dem der Austausch der Kinder untereinander angeregt wird. Auch dies sind wichtige Elemente erfolgreicher Prävention.

### **Ziele von Klasse 2000**

Kinder brauchen Kenntnisse, Haltungen und Fertigkeiten, mit denen sie ihren Alltag so bewältigen können, dass sie sich wohlfühlen und gesund bleiben. Vor diesem Hintergrund verfolgt Klasse 2000 folgende Ziele:

Kinder kennen ihren Körper und entwickeln eine positive Einstellung zur Gesundheit.

Spielerisch schulen sie ihre Körperwahrnehmung und entdecken wichtige Funktionen, wie z.B. Atmung, Bewegung, Verdauung und das Herz-Kreislauf-System. Dabei wird die Wertschätzung für den eigenen Körper gefördert.

Kinder kennen die Bedeutung von gesunder Ernährung und Bewegung und haben Freude an einem aktiven Leben.

Mit Klasse 2000 lernen Kinder das Wichtigste über gesundes Essen und Trinken. Durch Bewegungsspiele und Entspannungsübungen erfahren sie, dass *Gesundsein Spaß macht* und sie selbst eine Menge für ihr Wohlbefinden tun können.

Kinder entwickeln persönliche und soziale Kompetenzen.

In Rollenspielen und Übungen lernen die Kinder, ihre eigenen *Gefühle* und die der anderen zu erkennen und auszudrücken. Sie lernen einfache Strategien zur Problemlösung, üben gewaltfreie Konfliktlösungen und angemessenes Verhalten bei unangenehmen *Gefühlen*. Das wirkt sich positiv auf das Klassenklima aus.

Kinder lernen den kritischen Umgang mit Tabak, Alkohol und den Versprechen der Werbung.

Kinder erfahren, dass Tabak und Alkohol ihrer *Gesundheit* schaden und süchtig machen können. In Rollenspielen üben sie, auch in Gruppendrucksituationen "Nein" zu sagen. Sie analysieren die Botschaften der Werbung und überlegen, was sie wirklich brauchen, um glücklich zu sein.

Das Umfeld der Kinder - Eltern, Schule, Klasse 2000-Paten - unterstützt sie beim gesunden Aufwachsen.

Unser Konzept zur *Gesundheitserziehung*:

[..\..\Anlage-Nr. 42 Konzept zur Gesundheitserziehung](#)

### **2.5.3 Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück**

1994 wurde die theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück mit der Intention, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und ihnen Strategien zur Lebensbewältigung an die Hand zu geben, gegründet. Ihre erste Produktion hieß „Mein Körper gehört mir“. Dieses erfolgreiche Stück, das auch heute noch aufgeführt wird, greift das Thema „Sexuelle Gewalt gegen Kinder auf“. Es ist eine interaktive Szenencollage in drei Teilen, in denen Kindern erfahren, dass niemand das Recht hat, körperliche Grenzen zu überschreiten. Sie werden ermutigt, sich zu wehren und die Opferrolle zu verlassen, in dem sie lernen, selbstbewusst und deutlich „Nein“ zu sagen. Dabei geht es nicht nur um sexuelle Übergriffe. Sich zu wehren auch bei vermeintlich „harmlosen“ körperlichen Berührungen ist das Thema des ersten Szenenteils. Den Kindern wird verdeutlicht, dass auch der Kuss auf die Wange von Verwandten oder Freunden der Eltern zur Begrüßung nicht hingenommen werden muss, wenn dieser als unangenehm und grenzüberschreitend empfunden wird. Durch die Einbeziehung der Kinder in das Rollenspiel der zwei Akteure der theaterpädagogischen Werkstatt lernen sie, auf höfliche aber ausdrucksstarke Weise „Nein“ zu sagen. Das wiederholte Singen des Liedes „Körpersong“ ermutigt die Kinder, auf ihre

Gefühle zu hören, ihren Körper ernst zu nehmen und ihre Rechte zu verteidigen, auch wenn Freunde oder Verwandte auf ihre ablehnende Reaktion oder Aufforderung, körperliche Kontakte zu unterlassen, mit Unverständnis, Beleidigt sein oder sogar Wut antworten.

Die nächsten zwei Szenencollagen beinhalten das Thema „Sexuelle Gewalt“ und eignen sich daher nur für Kinder der Jahrgangsstufen 3 und 4. Die beiden Schauspieler schlüpfen mal in die Rolle eines Kindes, mal in die Rolle eines Erwachsenen und spielen verschiedene, alltägliche Situationen vor. Das Spiel wird an der Stelle unterbrochen, an der sich „dem Kind“ ein Erwachsener nähert und es berührt oder zu sich einlädt. Die Schüler werden aufgefordert, ihre Gefühle und Gedanken zu verbalisieren und Möglichkeiten zu benennen, wie sich „das Kind“ in der Situation wehren kann. Danach wird die Szene erneut unter Einbeziehung der Schüleräußerungen vorgespielt. Die Schüler erfahren, dass das aktive Handeln und das „sich Wehren“ Erfolg zeigen und den Täter abschrecken. Das Theaterstück wird von zwei Schauspielern vorgespielt. Es gibt mehrere dieser speziell ausgebildeten Paare, die an den Schulen agieren. Die drei ca. 45 Minuten dauernden Teil - Vorstellungen finden im Mehrzweckraum unserer Schule im Abstand von jeweils einer Woche statt. Die Schüler besuchen diese Vorstellungen, die in den Unterrichtsmorgen integriert sind, im Klassenverband. Die Kosten für die Gesamtveranstaltung wurden in den letzten Jahren vom Förderverein der Goetheschule mitgetragen, so dass sich der Elternbeitrag deutlich reduzierte. Zu der Sichtveranstaltung „Sexueller Missbrauch“ im Rahmen der Prävention an Grundschulen werden die Eltern der Jahrgangsstufen 3 und 4 vor Beginn der Teilnahme ihres Kindes an dem Theaterstück von der Goetheschule eingeladen. Hierbei erhalten sie die Möglichkeit, Näheres zum Thema zu erfahren und Fragen zum Inhalt der Vorstellungen zu stellen, um dieses Thema auch zu Hause ggf. aufzugreifen und zu vertiefen.

#### **2.5.4 Gesundes Frühstück (inkl. Zahngesundheit)**

Die Klassenlehrkräfte achten darauf, die tägliche Frühstückspause gemeinsam mit den Kindern ruhig und entspannt zu gestalten. In der Erziehungsvereinbarung der Schule wurde gemeinsam mit den Eltern verabredet, darauf zu achten, den Kindern ein gesundes Frühstück in die Schule mitzugeben. Darüber hinaus werden die Bausteine eines gesunden Frühstücks auch mit den Kindern gemeinsam im Unterricht thematisiert. Auch die AOK beteiligt sich im Rahmen des Projekts „Zahngesundheit“ an diesem Thema.

Im Unterricht wird dieses Thema mit Hilfe der Materialien von Procter & Gamble (blend-a-med Forschung -> Schulprogramm) behandelt.

### **2.5.5 Bewegte Pause**

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler auch bei einer recht ungünstigen Schulhofsituation in der Pause angemessen nachkommen zu können, stehen in allen Klassen Boxen mit diversen Spielgeräten (Softbälle, Seilchen, Stelzen, etc. ) zur Verfügung. Im Schuljahr 2008/2009 konnten diese Boxen, dank einer Spende des Fördervereins, mit weiteren Spielgeräten gefüllt werden. Wiederholt wurde dies im Schuljahr 2010/2011.

Darüber hinaus sind wir stets bemüht, auch durch die Gestaltung des Schulhofes die Bewegungsfreude der Kinder zu fördern. Ihnen stehen hier Spielgeräte wie eine Kletterwand und eine Kletterspinne zur Verfügung (siehe auch 3.6).

### **2.5.6 AOK Zirkus Tournee**

Durch die AOK wurde es den Schülerinnen und Schülern unserer Schule bereits zwei Mal ermöglicht, an der Zirkustournee „Möhren, Kinder, Sensationen“ teilzunehmen. Der Zirkusbesuch wurde jeweils durch zur Verfügung gestellte Materialien in den Klassen vorbereitet. Während des Zirkusbesuchs hatten die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Bewegungsspiele kennen zu lernen und auszuprobieren. Neben der Bewegung lag ein weiterer Schwerpunkt auf dem Thema „Gesunde Ernährung“. Zum Abschluss erhielt jede Klasse einen Rucksack mit Materialien zum Jonglieren. Diese Materialien wurden von den Schülerinnen und Schülern in den Pausen gern genutzt. Die Kinder schulen so ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sollte uns als Schule die Möglichkeit geboten werden, wieder an einem derartigen Projekt teilzunehmen, haben die Kolleginnen und Kollegen bereits ihre Mitarbeit zugesichert.

### **2.5.7 Tiergestützte Pädagogik mit Hilfe unseres Schulhundes Erni**

Seitdem 1972 der Kinderpsychiater Boris Levinson die Wirkung von Hunden als Eisbrecher für „therapiemüde“ Kinder beschrieben hat, gibt es unzählige Forschungsergebnisse, die das gesundheitsfördernde Wirkungsgefüge von Tieren bei der Entwicklung von Menschen unter gewissen Voraussetzungen nachweisen. In der Praxis werden Tiere als Medium u.a. in der Pädagogik (tiergestützten Pädagogik) eingesetzt. Angeregt durch Zeitungs- und Erfahrungsberichte verschiedener Schulen (u.a. GS Kleine Kielstr. in DO) wuchs

auch bei uns das Interesse an einem Schulhund, der unsere pädagogische Arbeit begleiten und unterstützen sollte. Nach intensiven Vorüberlegungen, zahlreichen Recherchen im Internet, Gesprächen mit einer Lehrerin, die bereits positive Erfahrungen mit tiergestützter Pädagogik an ihrer Schule sammeln konnte (Zitat: „Unsere Schule hat mittlerweile 5 Schulhunde im Einsatz“) und Beratungen durch Hundetrainer wurde unser Vorhaben zunächst in den Klassenpflegschaften der Elternschaft vorgestellt. Schnell stellte sich heraus, dass auch seitens der Eltern das Interesse an einem Schulhund recht groß war. Zumal unser zukünftiger Besucherhund ein Goldendoodle, eine Spezialzüchtung aus Amerika, sein sollte, welche als Anti-Allergiker-Hund gilt. Mit dem Beschluss der Schulkonferenz (Datum?) wurde „Erni“, ein damals 14 Wochen junger Goldendoodle, ab September 2008 als angehender Schulhund zunächst sporadisch in den Unterricht integriert. Im ersten Jahr kam der Welpen nur ca. einmal pro Woche mit, um sich von klein auf an die Kinder und die Schulsituation gewöhnen zu können. Nach dem Besuch der Welpenschule und einem anschließenden Begleithundetraining wurde Erni ab dem Schuljahr 2009/10 fester Bestandteil unseres Schullebens. Je nach Stundenplan verbringt er ca. 3 Vormittage in verschiedenen Klassen. Übergeordnetes Ziel seines Einsatzes ist eine positive Grundstimmung und somit ein positives Arbeitsklima zu schaffen. Allein die Anwesenheit des Hundes hat Auswirkungen auf die Schülerinnen und Schüler:

- der allg. Geräuschpegel sinkt (aus Rücksicht auf Erni)
- die Kinder kommen freudiger in den Unterricht
- das „Klima“ in der Gruppe ist angenehmer, wenn der Hund dabei ist
- die Gesprächsbereitschaft steigt - oft eingeleitet durch Themen über den Hund
- die Kinder kommen zur Ruhe: Erni schläft viel in der Klasse, die Kinder dürfen ihn dann streicheln, die Ruhe überträgt sich
- die Kinder sind bereit, Verantwortung zu übernehmen (sorgen für frisches Wasser, werfen keine Lebensmittel in den Abfalleimer, lassen nichts auf dem Boden liegen, denn Erni könnte es verschlucken, usw.)
- die Kinder sind stolz auf „ihren“ Schulhund (malen Bilder für ihn u.a.)
- auch die Kinder können sich ihre Streicheleinheiten holen (schmusen mit Erni)
- sie lernen den richtigen Umgang mit Hunden

Aber besonders die Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen nicht so gut in die Klassengemeinschaft integriert sind, profitieren von der Anwesenheit Ernies. Es ist zu beobachten, dass der Hund gerade zu diesen Kindern Kontakt sucht und umgekehrt. „Tiere helfen über den sog. Aschenputteleffekt bei der Entwicklung von stimmigen (authentischen) Verhaltensmustern“ - Man muss sich nicht verstellen, auch wenn man nicht dem gängigen Ideal entspricht. Hier liegt ein

großer Vorteil des Einsatzes bei tiergestützten, sozialen Fördermaßnahmen. Heutige anthrozoologische Forschungsaussagen subsumieren, dass „das Rauschen zwischen gesprochenem Wort und nonverbaler Mimik/Gestik bei der Interaktion mit Tieren nicht vorkommt und somit eindeutiger ist“ - soll heißen: Tiere sind ehrlich, sie lügen nicht.

Bevor Erni in den einzelnen Klassen zum Einsatz kommt, werden mit den Schülerinnen und Schülern „Hunderegeln“ besprochen. In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Helfer auf 4 Pfoten“ lernen die Kinder den richtigen Umgang mit Hunden. Anhand praktischer Übungen, einer DVD über typische Verhaltensweisen des Hundes und eines Begleitheftchens für jedes Kind erfahren die Schulkinder Wissenswertes über

- den richtigen Umgang mit dem Tier / Erziehung
- das Verhalten des Hundes in best. Situationen
- die Körpersprache des Hundes
- Ernährung, Pflege, u.a.

Auch Erni genießt die Zeit in der Schule und die Aufmerksamkeit, die er durch die Kinder erfährt sehr.

## **2.6 Leistungsmessung**

[..\..\Anlage-Nr. 13 Konzept zur Leistungsbewertung](#)

## **2.7 Individuelle Förderung**

### **2.7.1 Diagnosemöglichkeiten (Beobachtung, LZK, online)**

Zur Lernstandsdiagnose verwenden die Kolleginnen und Kollegen unserer Schule verschiedenste Diagnoseinstrumente.

Zum einen erfolgt die Beobachtung von Schülerinnen und Schülern während des Schulvormittags. Durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden der Freiarbeit haben die Kolleginnen und Kollegen immer wieder die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess zu beobachten.

Nach durchgeführten Lernzielkontrollen erfolgt immer eine genaue Diagnose der aufgetretenen Fehler und eine anschließende Erstellung von Förderplänen.

Als weitere Diagnoseinstrumente nutzen die Kolleginnen und Kollegen ebenfalls verschiedene Onlineprogramme. Hier sind zu nennen:

- Grundschuldiagnose Deutsch
- Grundschuldiagnose Mathematik
- Testen und Fördern

Nachdem die Schülerinnen und Schüler die jeweiligen Tests gemacht haben, erhalten sie bei Bedarf entsprechendes Fördermaterial. Wenn die Bearbeitung des Fördermaterials abgeschlossen ist, erfolgt ein erneuter Test, um festzustellen, ob weiterhin Förderbedarf besteht. Während der Bearbeitung des Fördermaterials stehen die Lehrkräfte den Kinder unterstützend und erklärend zur Seite. Mit den Kindern werden Vereinbarungen getroffen, in welchem zeitlichen Rahmen das Fördermaterial zu bearbeiten ist. Die Kinder haben Fördermappen, die sie sich jederzeit zum Arbeiten holen können.

### **2.7.2 Förderung von Kindern mit Lese-/Rechtschreibschwäche**

Die Vermittlung der Kulturtechniken Lesen und Schreiben zählt nach wie vor zu den grundlegendsten Aufgaben der Grundschule.

Für Schülerinnen und Schüler, bei denen eine Lese- Rechtschreib-Schwäche festgestellt wurde, stellt die Goetheschule besonderes Fördermaterial zur Verfügung. Dieses Material wurde von geschulten Lerntherapeuten zusammengestellt und wird den Kindern nach Bedarf von den Lehrkräften individuell bereitgestellt.

Daran, eine kontinuierliche Förderung in unserem Förderkonzept zu verankern, arbeitet eine unserer Lehramtsanwärterinnen momentan im Rahmen ihrer Staatsarbeit. Um eine tägliche, individuelle Förderung zu gewährleisten, wäre es beispielsweise möglich, jeden Morgen den offenen Anfang zu nutzen und alle Kinder, bei denen eine LRS diagnostiziert wurde, bei einer täglich gleich bleibenden Lehrkraft zu fördern.

Im Rahmen von Lernzielkontrollen findet die LRS bei den entsprechenden Schülerinnen und Schülern Berücksichtigung. Die Lehrkräfte können dem Kind beispielsweise die Aufgabenstellungen vorlesen oder auch die Bearbeitungszeit der Lernzielkontrolle verlängern. Entsprechende Entscheidungen werden von Fall zu Fall individuell getroffen.

Die Lehrkräfte der Schule sind darüber hinaus Ansprechpartner rund um das Thema LRS und stehen Eltern mit Rat und Tat zur Seite.



### **2.7.3 Förderung besonders begabter Kinder**

#### **2.7.3.1 Knobel-AG (siehe 2.8.1.1)**

#### **2.7.3.2 AG-Leseförderung**

Im Rahmen der Leseförderung bietet die Goetheschule den Schülerinnen und Schülern weiterhin die Möglichkeit, an der Lese-AG teilzunehmen. Derzeit steht diese AG den Kindern des dritten Jahrgangs zur Verfügung.

Hier dreht sich für die Schülerinnen und Schüler alles rund um das Thema Kinderliteratur. Die Aktivitäten innerhalb der Lese - AG sind vielfältig und orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder (Leseboxen packen, Leserollen erstellen, Lesetagebücher führen, Lesebegleithefte bearbeiten...).

Im Mittelpunkt steht jedoch immer der gemeinsame Austausch über Leseindrücke und die Erweiterung der persönlichen Leseerfahrungen und Lesekompetenzen, indem die Kinder sich handelnd mit Texten auseinandersetzen und ihre Produkte präsentieren (s. Lehrplan Deutsch).

Im Schuljahr 2011/2012 steht die Lese - AG unter dem Motto „Auf heißer Spur mit Kommissar Kugelblitz“. Nachdem verschiedene Titel der beliebten Kinderbücher von den Kindern gelesen wurden, erstellten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit einem Partner Leserollen oder Leseboxen. Hier wurden Eindrücke zu den Büchern ausgetauscht und festgehalten und individuelle Ideen umgesetzt. Die fertigen Leserollen und Leseboxen werden am Ende des Schuljahres schließlich in der Schule und in der Schulbücherei Nord ausgestellt und präsentiert.

#### **2.7.3.3 Sachunterrichts-AG**

Im Februar 2012 wurde die Sachunterrichts-AG für naturwissenschaftlich interessierte Kinder des Jahrgangs 4 ins Leben gerufen. Kinder haben möglichst selbstbestimmt und interessengeleitet die Chance, Naturphänomene aus ihrer Umwelt zu erforschen. Der Schwerpunkt unseres selbsternannten Forscherclubs, welcher aus 16 Schülerinnen und Schülern besteht, liegt in der forschenden Auseinandersetzung mit der Sache. Im Sinne eines handelnden und aktivierenden Sachunterrichts sollen die kleinen Forscher weitgehend eigenständig über Themen entscheiden, ihr Vorgehen planen, Versuche durchführen und anschließend auswerten.

Die natürliche Neugierde und das Interesse an forschenden Herangehensweisen sollen im Rahmen dieser AG aufgegriffen und gefördert werden.

#### **2.7.3.4 Besonderes Fördermaterial in den Klassen**

Durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins der Goetheschule ist es immer wieder möglich, in den einzelnen Klassenräumen spezielles Fördermaterial für die Schülerinnen und Schüler bereitzustellen.

So wurden alle Klassen mit dem Übungsmaterial „Logico“ für die Fächer Deutsch und Mathematik und zusätzlich einmal pro Jahrgang Sachunterricht und Englisch ausgestattet.

In einem weiteren Schritt wurde Freiarbeits- und Übungsmaterial verschiedenster Verlage angeschafft und jeder Klasse zur Verfügung gestellt. Zur genauen Übersicht, für welche Klasse momentan (Mai 2012) welches Material zur Verfügung steht, werden hier die Inhaltslisten angeführt:

[..\Freiarbeitsmaterial](#)

Ziel ist es, dieses Material weiterhin bedarfsgerecht aufzustocken. Der Förderverein wird dazu weiterhin verschiedene Aktionen gemeinsam mit der Schule durchführen, um so eine finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung der Materialien zu gewährleisten.

## **2.8 Zusatzangebote**

### **2.8.1 Arbeitsgemeinschaften**

<b>2.8.1.1 Die Knobel AG</b>
------------------------------

#### **Leitidee:**

Durch die Knobel AG soll die kreative und soziale Entwicklung der Kinder unserer Schule gefördert werden durch handlungsorientierte Auseinandersetzung mit verschiedenen Problemstellungen bzw. Spielen.

#### **Teilziele:**

- Wir möchten bei den Kindern die Kreativität fördern und weiterentwickeln, indem sie sich mit verschiedenen Problemstellungen auseinandersetzen.
- Wir möchten, dass die Kinder eigene Stärken entdecken und gezielt einsetzen, indem sie sie bei der Lösung von Problemen bzw. als Spielstrategie anwenden.
- Wir möchten, dass die Kinder Spielfreude entwickeln und ausbauen.

- Wir möchten, dass die Kinder miteinander und voneinander lernen.
- Wir möchten die soziale Kompetenz der Kinder fördern, indem sie durch Partner- oder Gruppenarbeit zu Lösungen bzw. zu gelungenen Spielergebnissen gelangen.
- Wir möchten, dass die Kinder Problemstellungen in ihrer Umwelt wahrnehmen und diese in den Unterricht integrieren.

#### **Inhalt:**

- mathematische Problemstellungen
- anwendungsorientierte Problemstellungen (z.B. „Denkschule“)
- Spiele, die herausfordern
- Rätsel

### **2.8.1.2 Religions-AG**

In der Religions-AG der Goetheschule haben die Schüler und Schülerinnen des dritten Schuljahres die Möglichkeit, sich mit vielen verschiedenen Themen rund um Gott und den Glauben auseinanderzusetzen. Hierbei steht die Freude an der Religion an erster Stelle. Die Religions-AG soll zusätzlich zum Religionsunterricht den Glauben für die Kinder interessant machen und sie dafür begeistern. Die Kinder werden im Umgang mit unterschiedlichen Bibelgeschichten und dem christlichen Leben kreativ gefördert. Aber auch soziale Fragestellungen hinsichtlich der dritten Welt und Projekte wie ein Fotowettbewerb sind Gegenstände der Religions-AG.

Projekte, die in der Vergangenheit durchgeführt wurden, waren:

- „Mosaik-Kreuz“: Dieses Mosaik-Kreuz hängt im Eingangsbereich unserer Schule. Zunächst wurden in Form einer Main-Map verschiedene biblische Stellen gesammelt, die den Kindern wichtig erschienen. Im Anschluss wurden gemeinsam verschiedene Entwürfe gezeichnet, wie diese biblischen Geschichten auf dem Kreuz gestalterisch umgesetzt werden könnten. Gemeinsam wurden dann die Mosaiksteine auf dem Kreuz befestigt und das Kreuz fertig gestellt.
- Religions-Literaturprojekte zu:
  - „Der grüne Carl“
  - „Thelma - die weiße Kuh, die keine Flecken hat“
  - „An der Arche um acht“

### 2.8.1.3 Theater-AG

Die Theater AG ist ein freiwilliges Angebot für den Jahrgang 3. Sie findet im Anschluss an den regulären Unterricht meist donnerstags in der 5./6. Stunde statt. Das Theaterspielen hat im schulischen Leben einen hohen Stellenwert. Es gibt zahlreiche Anlässe, wie Sommerfest, Einschulung, Karneval, Abschluss- oder Weihnachtsfeier, bei denen ein von den Kindern vorgeführtes Spiel zu den Höhepunkten zählt. Die Kinder studieren über ein Halbjahr, nach Möglichkeit dem Anlass entsprechend, jeweils ein sog. „Minimusical“ ein. (Für eine Einschulungsfeier beispielsweise das Stück „Nils lernt lesen“) Am Ende einer jeden Übungseinheit steht natürlich die Aufführung vor möglichst großem Publikum. Wie bei den meisten künstlerisch-kreativen Projekten lautet allerdings auch bei der Theater AG das Motto: „Der Weg ist das Ziel“. Mit der Probenarbeit verbinden sich zahlreiche didaktische Aspekte:

Sozialer Aspekt:

- ✧ Durch die gemeinsame Vorbereitung, Organisation und Aufführung wird das „Wir-Gefühl“ gestärkt.
- ✧ Sich vor anderen darzustellen stärkt das Selbstbewusstsein

Kreativer Aspekt:

- ✧ Alle Kinder können ihre Ideen und Wünsche ins Spiel einbringen. Eine fantasievolle Gestaltung der eigenen Rolle mit Mimik und Gestik ist erstrebenswert. Auch bei der Gestaltung der Kostüme und des Bühnenbildes wirken die Kinder mit.

Fächerübergreifender Aspekt:

- ✧ Musicals benötigen Musik, Sprache, Bild und Bewegung, d.h. Fächer, wie Musik, Deutsch, Bildende Kunst, Sport, u.a. integrieren sich darin.

### 2.8.1.4 Computer-AG

Im dritten und vierten Schuljahr nehmen die Schülerinnen und Schüler der Goetheschule verbindlich an der Computer-AG teil. Dort haben sie die Möglichkeit, den Umgang mit dem PC zu lernen beziehungsweise ihre bereits bestehenden Kenntnisse zu erweitern. Ziel der AG ist es dabei, den Kindern in ihrem Verlauf ausreichende Grundkenntnisse rund um den PC zu vermitteln, sodass sie anschließend selbstständig mit Computern arbeiten können.

Dazu stehen im Computerraum im Dachgeschoss der Schule zwölf Computer zur Verfügung, die über ein Netzwerk miteinander und mit dem Internet verbunden sind.

Nachdem die Bestandteile des Computers (Rechner, Monitor, Maus, Laufwerke, usw.) sowie grundsätzliche Bedienvorgänge wie das Einschalten und richtige Herunterfahren des Rechners oder das Bedienen der Tastatur und Maus besprochen wurden, beschäftigen sich die Kinder mit dem gängigen Textverarbeitungsprogramm Microsoft Word. Dabei lernen sie vorgegebene, aber auch selbst erstellte Texte einzugeben. Anhand dieser Texte lernen die Schülerinnen und Schüler dann, Schriftgröße, Schriftfarbe und Schriftart zu verändern. Um die Kinder an das 10-Finger-System heranzuführen, wird auch ein Tipptrainer eingesetzt.

Zusätzlich erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie man Bilder und Zeichnungen mit den Zeichenwerkzeugen von Word erstellt und in Texte integrieren kann. Die Texte werden dann in einem eigenen Ordner abgelegt, in dem sich nach und nach alle von einem einzelnen Schüler erstellten Texte sammeln.

Durch den Einsatz von Projekt- und Entdeckerkarten wird den Kindern nahegelegt, sich intensiv mit dem Schreibprogramm und den Bedienelementen zu beschäftigen. Dabei werden nicht nur Texte oder Gedichte eingetippt, sondern es werden auch Steckbriefe, Weihnachts- oder Geburtstagskarten oder Türschilder erstellt. Dabei lernen die Kinder gleichzeitig auch das Öffnen und Speichern von Programmen, Texten und Projekten kennen.

Später wird den Schülerinnen und Schülern auch das Internet näher gebracht. Sie werden dabei zunächst mit den Fachwörtern (Browser, Email, Popup, Download, Update usw.) vertraut gemacht. Weiter erfahren die Kinder, wie man Browserfenster, Suchmaschinen und das Internet dazu nutzen kann, sich Informationen und Bilder zu bestimmten Themen, z.B. für ein Referat, zu beschaffen und zu nutzen. Dabei lernen sie auch, wie man sich im Internet verhalten sollte und welche Sicherheitsmaßnahmen zu beachten sind (Passwörter, persönliche Daten, Werbung, Viren, usw.).

Die Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen der AG auch die Möglichkeit, einen Computer-Schein zu erwerben, der bestätigt, dass sie die wichtigsten Techniken im Umgang mit dem PC beherrschen.

Natürlich kommt auch das Spielen und das Beschäftigen mit Lernprogrammen (Lernwerkstatt,...) nicht zu kurz, sodass die Kinder gerne und mit Freude am PC arbeiten.

So werden den Kindern während der Computer-AG wichtige Kompetenzen im Umgang mit dem Computer in ihrer Freizeit und für den Nutzen in der weiterführenden Schule vermittelt.

### **2.8.1.5 Lese-AG**

Ein weiterer Baustein im Rahmen der Leseförderung an der Goetheschule ist die Lese-AG, an der derzeit die Schülerinnen und Schüler des 3. Jahrgangs teilnehmen können.

Hier dreht sich für die Schülerinnen und Schüler alles rund um das Thema Kinderliteratur. Die Aktivitäten innerhalb der Lese - AG sind vielfältig und orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder (Lese Listen, Leserollen, Lesetagebücher, Lesebegleithefte...). Im Mittelpunkt steht jedoch immer der gemeinsame Austausch über Leseindrücke und die Erweiterung der persönlichen Leseerfahrungen und Lesekompetenzen, indem die Kinder sich handelnd mit Texten auseinandersetzen und ihre Produkte präsentieren (s. Lehrplan Deutsch).

Im Schuljahr 2011/2012 steht die Lese - AG unter dem Motto „Auf heißer Spur mit Kommissar Kugelblitz“. Nachdem verschiedene Titel der beliebten Kinderbücher von den Kindern gelesen wurden, erstellten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit einem Partner Leserollen oder Lese Listen. Hier wurden Eindrücke zu den Büchern ausgetauscht und festgehalten und individuelle Ideen umgesetzt. Die fertigen Leserollen und Lese Listen werden am Ende des Schuljahres schließlich in der Schule und in der Schulbücherei Nord ausgestellt und präsentiert.

### **2.8.2 Radfahrausbildung**

Mit dem ersten Schuljahr beginnt die Verkehrserziehung. Hier wird das Verhalten der Kinder als Fußgänger im Straßenverkehr thematisiert. Polizeibeamte aus dem Schulbezirk unterstützen die Schule dabei. Im zweiten und im dritten Schuljahr werden die Kinder im Unterricht weiter auf verkehrsgerechtes Verhalten hingewiesen, auch schon mit dem Blick auf das Verhalten als Radfahrer. Dazu werden auch praktische Übungen auf dem Schulhof durchgeführt und die Eltern darüber informiert, wie sie ihre Kinder gut auf die kommende Radfahrprüfung, was das Fahren in der Verkehrswirklichkeit und das sichere Beherrschen des Fahrrades angeht, vorbereiten können.

Seit Anfang der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gehört die Radfahrausbildung an der Goetheschule zum festen Programm des vierten Jahrgangs.

Zu Beginn der Ausbildung werden die Kinder in der Jugendverkehrsschule über grundsätzliche Dinge wie Schutzhelm, Bremsen und Fahrradgröße aufgeklärt und fahren im Schonraum der Verkehrsschule nach Anweisung zu diesen

Schwerpunkten: Richtiges Anfahren - Abstand halten - Vorbeifahren an Hindernissen - Rechtsabbiegen - Vorfahrt - alternatives Linksabbiegen. Auffällig unsicheren Kindern werden Hinweise zum weiteren Üben zu Hause gegeben.

Zwei weitere Termine mit der Polizei werden im Schulbezirk durchgeführt. Einer beschränkt sich auf Übungen mit den Privaträdern auf dem Schulhof, der andere führt auf die Straße hinaus, d.h. auf die spätere Prüfungsstrecke. Im Laufe der Jahre wurde diese zweimal geändert, zuletzt im Schuljahr 2004/05. Das Befahren der Schwerter Straße sei zu gefährlich, meinte der zuständige Polizeibeamte Herr Vrba seinerzeit.

### **Streckenführung für die Radfahrprüfung**

- vom Schulhof herunter nach rechts auf die Kirchstraße
- bis Ende Kirchstraße, hier nach rechts auf die Schwerter Straße abbiegen
- Schwerter Straße entlang bis zum Ende der Busspur (Haltestelle Boeler Amtshaus). Hier rechts an den Bürgersteig heranfahren und anhalten
- absteigen, das Fahrrad auf den Gehweg nehmen und bis zur Querungshilfe gehen (das Rad schieben)
- die Schwerter Straße überqueren und in der Steinhausstraße am Fahrbahnrand wieder Aufstellung nehmen
- die Steinhausstraße entlangfahren bis zur Krambergstraße (die Einmündung Knüwenstraße beachten „Rechts vor Links“)
  
- nach rechts in die Krambergstraße abbiegen
- die Krambergstraße entlang bis zur nächsten Möglichkeit rechts abzubiegen (kleine Stichstraße zur Knüwenstraße)
- hier rechts abbiegen, die Stichstraße entlangfahren und am Ende nach rechts in die Knüwenstraße abbiegen
- die Knüwenstraße bis zur Steinhausstraße entlangfahren, vor der Einmündung zur Steinhausstraße anhalten und absteigen
- die Steinhausstraße sicher (**sicheres Linksabbiegen**) überqueren und wieder Aufstellung Richtung Schwerter Straße nehmen
- bis zur Schwerter Straße fahren und hier nach rechts auf diese abbiegen
- die Schwerter Straße entlangfahren bis kurz vor der (obere Einfahrt des PLUS – Parkplatzes), hier dann absteigen und zur Fußgängerampel auf dem Gehweg schieben
- den Fußgängerüberweg überqueren und am Anfang der Kirchstraße wieder Aufstellung nehmen
- die Kirchstraße bis zur Schule entlangfahren

*Nach langjährigen Einwänden der mit der Praxis der Ausbildung befassten Polizeibeamten, dass das herkömmliche Linksabbiegen in der Regel altersbedingt noch zu komplex sei, erfolgte seit 2011 eine Änderung hin zum alternativen Linksabbiegen. Dies bedeutet, dass die Schülerinnen*

*und Schüler vor oder hinter der Kreuzung/Einmündung zum rechten Fahrbahnrand hin absteigen. Nun werden vorhandene Gehwege benutzt und der Kreuzungs-/Einmündungsbereich als Fußgänger, der sein Fahrrad führt, überquert. Anschließend wird die Fahrt vom rechten Fahrbahnrand unter Beachtung der Grundsätze des Anfahrens fortgesetzt.*

Im Vorfeld geht die Klassen- oder Fachlehrkraft mit den Kindern diese Strecke ab, um alle neuralgischen Punkte aufzuspüren und zu besprechen. Beim zweiten Termin mit der Polizei fahren Beamte den Parcours mit Kleingruppen etappenweise ab, lassen jedes Kind einzeln kritische Stellen befahren und weisen auf etwaiges Fehlverhalten hin.

Zur Verbesserung der Sicherheit im Umgang mit dem Fahrrad werden vom ADAC Materialien zum Aufbau eines Geschicklichkeitsparcours angeboten, die von manchen Klassen für eine Nachmittagsveranstaltung unter Beteiligung der Eltern genutzt werden.

Die Polizei behält sich vor, die Kinder zu benennen, die ihrer Meinung nach genügend Sicherheit im Umgang mit dem Fahrrad zeigen, um an der praktischen Prüfung im Straßenverkehr teilnehmen zu können.

Der sogenannte theoretische Teil mit einer schriftlichen Prüfung als Abschluss - ähnlich der Führerscheinprüfung für das Auto - wird im Rahmen des Sachunterrichts durchgeführt. Nur wer die schriftliche Prüfung bestanden hat, wird von der Polizei zur praktischen Prüfung auf der Straße zugelassen.



## Kapitel 3 Schulleben

### 3.1 Regeln und Rituale in Klasse und Schule

Leben und Lernen in der Grundschule ereignen sich in dem Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen des jeweils einzelnen Kindes und der Notwendigkeit, sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Die heutigen Schulkinder sind größtenteils selbstbewusster und mehr auf ihre jeweiligen persönlichen Ansprüche fixiert als in früheren Generationen. Es fällt ihnen, zum Teil bedingt durch andere Familiensituationen (Einzelkinder, allein erziehende Eltern, institutionelle Betreuung außerhalb der Familie) zunehmend schwerer, die eigenen, (oftmals berechtigten) Bedürfnisse aufzuschieben, Konfliktsituationen auszuhalten und ihnen angemessen zu begegnen, Enttäuschungen zu verarbeiten. Sie beharren häufig auf der unmittelbaren Umsetzung ihrer (vermeintlichen) Rechte und nehmen diese selbstverständlich für sich in Anspruch. Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, dass ihre Bedürfnisse nur so weit Geltung haben, wie die des Anderen nicht dadurch beeinträchtigt werden. Aus diesem Grund haben wir gemeinsam mit den Kindern für diese einsehbare Regeln und Absprachen entwickelt, die ein harmonisches Zusammenleben möglich machen und sicher stellen, dass bei allen ein Ausgleich zwischen dem Durchsetzen eigener Interessen und ihrer Zurückstellung zu Gunsten anderer stattfindet. Alle Kolleginnen und Kollegen sind bemüht, den Kindern ein größtmögliches Maß an Freiheit zuzugestehen, aber auch Zurückhaltung und Verzicht einzufordern, wenn es nötig ist. Es gibt daher in allen Klassen einheitliche verbindliche Absprachen darüber, welche Konsequenzen Regelverstöße haben. So liegen zum Beispiel Formblätter vor, in denen Kinder notieren, gegen welche Regel sie verstoßen haben und wie sie in Zukunft ihr Verhalten ändern werden. Um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu gewährleisten, werden diese in solchen Fällen schriftlich informiert und bestätigen die Kenntnisnahme mit ihrer Unterschrift.

#### 3.1.1 Klassenregeln

- Wir sind freundlich, nett und höflich zueinander.
- Ich helfe meinen Mitschülern.
- Ich tue anderen nicht weh - auch nicht mit Worten.
- Ich lache meine Mitschüler nicht aus.
- Wir halten unsere Klasse sauber.

- Ich arbeite leise und störe andere nicht.
- Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte.
- Wenn einer spricht, höre ich aufmerksam zu.
- Ich lenke andere nicht ab.
- In der Frühstückspause sitzen wir auf unseren Plätzen und laufen nicht durch die Klasse.

Diese Klassenregeln sind lediglich als „Leitfaden“ gedacht. Beginnend im ersten Schuljahr erstellt die Klassenlehrkraft gemeinsam mit den Kindern Klassenregeln, die in der jeweiligen Klasse gelten sollen. Diese werden jedes Schuljahr erweitert bzw. den Gegebenheiten in der Klasse angepasst.

### 3.1.2 Schulregeln

#### Auf unserem Schulgelände

- Ich bleibe bis zum Schellen auf dem Schulhof.
- Danach betrete ich ohne zu drängeln das Gebäude und gehe in meinen Klassenraum.
- Ich beachte beim Spielen die Schulhofgrenzen.
- Ich spiele fair und nehme Rücksicht.
- Ich halte meine Umwelt/den Schulhof sauber. Abfälle werfe ich in den Mülleimer.

#### In unserem Schulgebäude

- Ich achte auf Sauberkeit in der Klasse und im Schulgebäude. Abfälle werfe ich (getrennt nach Altpapier und Restmüll) in den Mülleimer.
- Ich gehe auf Treppen und in den Fluren rücksichtsvoll, langsam und leise.

- Ich gehe sorgfältig mit Büchern, Sport- und Spielsachen und Musikinstrumenten um.
- In der Regenpause:  
In der Klasse beschäftige ich mich leise und verhalte mich anderen gegenüber rücksichtsvoll.

Diese Schulregeln hingen bisher in getippter, vergrößerter Form im Schulgebäude aus. Die Schwierigkeit war, dass die Kinder der ersten Klasse die Regeln in dieser Form nicht nachlesen konnten, auch wenn sie im Unterricht thematisiert worden waren.

Deshalb wurden die Regeln mit Bildern versehen und entsprechend farblich gestaltet (rot = Verbote; grün = Regeln). Als Vorlage dazu dienten die Bilder aus dem zaubereinmaleins.

[..\..\Anlage-Nr. 9 Schulordnung\Schulordnung\Neue Schulregeln](#)

### **3.1.3 Umgang mit Verstößen gegen bestehende Regeln**

#### Vergessene Hausaufgaben:

Das Anfertigen von Hausaufgaben gehört zum Schulalltag der Schülerinnen und Schüler. Hausaufgaben werden täglich und nach Möglichkeit in differenzierter Form aufgegeben. Verzichtet wird auf Hausaufgaben, wenn sie nicht in einem sinnvollen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen würden.

Kann eine Schülerin oder ein Schüler die geforderten Hausaufgaben nicht fristgerecht vorzeigen, muss dies am nächsten Schultag (bzw. bei Fachunterricht: in der nächsten Stunde bei diesem Fachlehrer) nachgeholt werden. Die Lehrkraft notiert, dass die Hausaufgaben fehlen. Legt die Schülerin bzw. der Schüler diese Hausaufgaben auch dann nicht vor, erfolgt ein Anruf bei den Eltern bzw. eine Notiz im Hausaufgabenheft über die vergessenen Hausaufgaben. Notizen im Hausaufgabenheft müssen dann auch von einem Erziehungsberechtigten abgezeichnet werden.

Wenn mit den Erziehungsberechtigten vereinbart wurde, dass bei vergessenen Hausaufgaben umgehend eine Benachrichtigung durch die Lehrkraft erfolgen soll, kommen alle Lehrkräfte der Goetheschule diesem Wunsch auch nach.

#### Verstoß gegen Klassen- oder Schulregeln:

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule sollen ein Regelbewusstsein entwickeln. Bereits im ersten Schuljahr wird gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, dass ein gewisses Regelwerk für ein geordnetes Zusammenleben in einer Gruppe (wie der Schulgemeinschaft) unabdingbar ist. Die Sinnhaftigkeit der an unserer Schule bestehenden Regeln wird mit den Schülerinnen und

Schülern besprochen. Auch über Konsequenzen bei Regelverstößen wird mit den Kindern gesprochen.

Verstößt eine Schülerin oder ein Schüler dennoch gegen bestehende Klassen- oder Schulregeln, muss sie/er schriftlich zu dem Regelverstoß Stellung nehmen. Dazu muss aufgeschrieben werden, wie sie/er sich verhalten hat, gegen welche Regel verstoßen wurde und was sie/er sich zukünftig vornimmt. Damit soll erreicht werden, dass das Kind sich Gedanken über sein Verhalten macht. Das an unserer Schule verwendete Formblatt ist hier angefügt:

[..\Formblatt Regelverstoß.bmp](#)

### **3.2 Erziehungsvereinbarung**

[..\Erziehungsvereinbarung](#)

### **3.3 Bündnis Erziehung**

In Anlehnung an die „Konvention über die Rechte der Kinder“ der Vereinten Nationen wurden in Zusammenarbeit der Schulen im Hagener Norden und den dort ansässigen Kindertageseinrichtungen Regeln für ein kinderwürdiges Zusammenleben in den jeweiligen Einrichtungen erarbeitet.

Diese Auflistung gilt als gültige Vereinbarung.

Deshalb hängen diese Grundsätze auch als Plakat im Eingangsbereich unserer Schule.

Folgende Regeln wurden aufgestellt:

[..\Bündnis Erziehung.bmp](#)

### **3.4 Landheimaufenthalte**

Die Klassenfahrten in das Schullandheim „Haus Lyck“ nach Meinerzhagen können an unserer Schule durchaus als Tradition bezeichnet werden, da sie bereits seit rund 35 Jahren durchgeführt werden.

Da sich diese dreitägigen Klassenfahrten sehr positiv sowohl auf das Klassenklima als auch auf das Klima innerhalb der Jahrgangsstufe auswirken, fährt immer der gesamte 3. Jahrgang gemeinsam nach Meinerzhagen. Oft ergeben sich so neue Freundschaften auch über die Klassengrenzen hinweg, die von den Kindern dann noch im 4. Jahrgang ausgebaut werden können.

Um diesen Zusammenhalt zu fördern, werden in Meinerzhagen vielfältige gemeinsame Projekte durchgeführt. In den vergangenen Jahren wurde die Klassenfahrt immer für ein „Indianerprojekt“ genutzt. Dazu wird bereits im Vorfeld in der Schule mit den Kindern fächerübergreifend an diesem Thema gearbeitet. So wird beispielsweise im Deutschunterricht das Buch „Fliegender Stern“ gelesen und in Form eines Lesetagebuches bearbeitet. Im Sachunterricht arbeiten die Kinder an einer Indianerwerkstatt. Vor Ort werden dann immer die „Indianer“ des Vereins „Tatonka e.V.“ gebucht. Das Schullandheim hat ein großes Tipi hinter dem Haus errichtet. Klassenübergreifend werden alle Kinder in zwei Gruppen eingeteilt. Während die eine Gruppe im Tipi etwas über den Glauben der Indianer erfährt und ein Sorgensäckchen aus Leder bastelt, lernt die andere Gruppe im Haus etwas über die Lebensweise der Indianer. Nach einer Stunde wechseln die Gruppen, so dass jedes Kind alle Informationen erhält. Anschließend findet auf der großen Wiese vor dem Haus ein Wettkampf statt, bei dem die Schülerinnen und Schüler verschiedene Stationen durchlaufen. Hierzu zählen beispielsweise Bogenschießen und Speerwurf. Zum Abschluss findet dann noch eine Schnitzeljagd statt, bei der alle Kinder gemeinsam einen Schatz finden müssen.

Als Tradition während der Klassenfahrt gilt die „Taufe“ mit dem Wasser aus der Volmequelle. Hiermit wird dann auch der Grundstein für die sich im Sachunterricht anschließende Unterrichtseinheit zum Thema „Hagen“ gelegt. Die Schülerinnen und Schüler lernen so die Quelle des Heimatflusses Volme kennen.

Eine weitere, während jeder Klassenfahrt durchgeführte Aktion ist die Suche nach Fossilien in der Agger. Die Kinder des gesamten Jahrgangs haben hier die Möglichkeit, einen ganzen Nachmittag lang gemeinsam Schiffe aus Naturmaterialien zu bauen und schwimmen zu lassen und den Grund der Agger nach Fossilien abzusuchen.

Neben diesen Aktionen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken sollen, ist eine solche Klassenfahrt auch immer ein Schritt in eine gewisse Selbstständigkeit. Viele unserer Schülerinnen und Schüler haben nicht die Möglichkeit, einmal woanders als im Elternhaus zu übernachten. Bei den an unserer Schule durchgeführten Lesenächten zeigt sich immer wieder, dass einige Kinder große Probleme haben, auch einmal von den Eltern getrennt zu sein. Gerade für diese Kinder bieten solche Aktionen die Chance, Eigenständigkeit in einem geschützten Raum zu erfahren. Dies wirkt sich positiv auf das Selbstbewusstsein der Kinder aus und sie sind sehr stolz, wenn sie diese drei Tage „alleine“ verbracht haben.

### 3.5 Unterrichtsgänge

#### 3.5.1 Verbindliche (s. Arbeitsplan SU)

#### 3.5.2 Weitere Möglichkeiten

Unsere Schule nutzt verschiedenste außerschulische Lernorte. Hier eine Auflistung, der von den Kolleginnen und Kollegen im Rahmen verschiedener Unterrichtsprojekte genutzter Lernorte:

- Bäckerei Kamp (Vom Korn zum Brot)
- Kläranlage Fley (Wasserkreislauf)
- Freilichtmuseum Hagen
- Emil-Schumacher-Museum
- Busschule
- Jugendverkehrsschule
- Druckhaus
- Schulmuseum Dortmund
- Naturkundemuseum Dortmund (Dinosaurierausstellung)
- Zoo Dortmund
- Schultenhof Dortmund
- Marienhof Hagen
- Hohensyburg

### 3.6 Gestaltung des Schulgebäudes und des Schulhofes

#### Schulgebäude der Goetheschule

Die Goetheschule besteht aus einem **Hauptgebäude** mit 8 Klassenräumen, einem **Pavillon** mit 3 Klassenräumen und der **OGS** in einem angebauten Pavillon an das Hauptgebäude.

1. Im Pavillon gibt es zusätzlich zu den **3 Klassenräumen** den „**Lese(t)raum**“ in der 1. Etage, in dem die einzelnen Klassen ein- bis zweimal in der Woche eine Stunde leise lesen können. Ein Belegplan für den Lese(t)raum hängt im Lehrerzimmer. Die Kollegen konnten sich in einem Stundenplan eintragen. Zwischen „Lese(t)raum“ und dem obigen Klassenraum gibt es noch einen **Sanitärraum** mit je einer Toilette für die Jungen und Mädchen aus dem Pavillon und einem Waschbecken.

Neben dem obigen Klassenraum können die Lehrer ihr **Schulmaterial** in einem **kleinen Raum** lagern. Dort steht auch eine Schülerbank mit 2 Stühlen, um evtl. 1 - 2 Schüler **zusätzlich fördern** zu können.

2. Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes gibt es **3 Klassenräume**, das **Lehrerzimmer mit einem Videogerät**, einen **Raum für den Hausmeister** und den **Kopierraum mit der Sanitätsliege und dem Erste-Hilfe-Material**. Bücher für die Schüler und Lehrer und Lehrmaterial sind im Lehrerzimmer zu finden. In der ersten Etage gibt es **4 Klassenräume**, das **Büro der Schulleitung** und das **Büro der Sekretärin**.

Im Dachgeschoss der Goetheschule gibt es **einen Klassenraum**, die **Gesicherte Halbtagsbetreuung (07.30 Uhr - 13.30 Uhr) mit 2 Räumen**, einen kleinen **Besprechungsraum**, einen **Computerraum**, eine kleine **Küche für die Betreuung** und einen **Materialraum**, z.B. für Landkarten und CVK - Kästen.

Der größte Raum der Betreuung wird als Mehrzweckraum genutzt, d.h. das auch Schulklassen bis ca. 11 Uhr diesen Raum nutzen können, da dort ein Videogerät steht. Auch der Besprechungsraum kann bei Bedarf und Absprache für Kleingruppen genutzt werden.

Im **Keller** sind **3 Räume**, die für das Kollegium nutzbar sind.

In dem größten Kellerraum lagern Bierzeltgarnituren, Sonnenschirme und Spielgeräte für Sommerfeste.

Im Putzraum steht eine Waschmaschine. Dort werden auch die Papierhandtücher und das Toilettenpapier gelagert.

In der „alten Küche“ im Keller steht eine Spülmaschine, in der die Küchenutensilien aus dem Lehrerzimmer gespült werden. Hier stehen auch Thermoskannen, Tassen, Teller ... für Sommerfeste.

In einem anderen Raum befindet sich die Heizungsanlage.

Zwischen dem Hauptgebäude und der OGS befinden sich die **Toilettenanlagen** für Mädchen und Jungen mit jeweils mehreren Toiletten und einem Waschbecken. Im Mädchentrakt ist auch die Lehrertoilette, die nur vom weiblichen Kollegium benutzt wird. Die männlichen Kollegen gehen auf eine der Jungentoiletten.

3. Die OGS ist vor ein paar Jahren an das Hauptgebäude als Pavillon angebaut worden. Hauptgebäude und OGS haben einen gemeinsamen Eingang. Vom unteren Flur des Hauptgebäudes aus gelangt man durch eine Glastür zur OGS. Diese können die für die OGS angemeldeten Kinder von 11.35 Uhr bis 16 Uhr besuchen. Ansonsten bleibt die OGS geschlossen. Dort wird gegessen, es werden Hausaufgaben gemacht, es wird gespielt und mehrere Freizeit-AGs können von den Schülern gewählt werden.

Im Pavillon der OGS befinden sich eine **Küche mit Essplätzen**, ein **kleiner Raum** hinter der Küche für Küchenmaterial und ein **großer Aufenthaltsraum**, der

durch eine Schiebetür geteilt werden kann. Dieser Aufenthaltsraum und auch die Küche können nach Bedarf und Absprache für die Klassen mitbenutzt werden.

### **Der Schulhof der Goetheschule**

Der Förderverein der Goetheschule schenkte der Schule vor mehreren Jahren eine **Kletterpyramide** und die Bezirksregierung Nord spendete ihr eine **Kletterwand**. Beide Klettergerüste liegen in einer **Sandmulde** vor dem Pavillon, die vom Grünflächenamt der Stadt Hagen angelegt worden ist.

Vom Pavillon zur Sandmulde hin hat die Stadt Hagen einen **schmalen Holzsteg mit einem Seil** errichtet, an dem sich die Kinder entlang hangeln können.

Auf dem **asphaltierten Schulhof** können die Kinder an einer **steinernen Tischtennisplatte** mit selbst mitgebrachten Tischtennisschlägern im Sommer oder bei gutem Wetter Tischtennis spielen.

Vor dem Hauptgebäude ist genug Platz, damit **Fußball** gespielt werden kann, ebenfalls zwischen Pavillon und OGS.

Vor dem Pavillon ist ein kleiner asphaltierter Streifen, auf dem die Kinder mit **Stelzen** oder **Pedalos** spielen können ( Schulinventar ).

Jede Klasse hat in ihrer **Spielbox für das Pausenspiel** Seilchen, 1 - 2 große Softbälle, einen Hüpfball, 1 - 2 Steckenpferde. Der Förderverein der Goetheschule hat noch vor 2 Jahren alle Spielboxen mit neuen Pausenspielen bestückt. Sind die Softbälle zerfetzt, so werden sie in Abständen von der Schulleitung durch neue ersetzt.

Im Sommer lieben es die Kinder, unter einem Baum auf einer **kleinen Holzbank** Karten zu spielen oder Bilder zu tauschen.

Der Förderverein der Goetheschule hat auf seiner Jahreshauptversammlung 2012 beschlossen, in den Sommerferien 2012 **farbige Hüpfkästchen auf den Asphalt** aufzumalen. Die Mitglieder der Schulkonferenz haben beschlossen, dass diese Aktion von der gesamten Elternschaft der Schule mitgetragen und unterstützt wird.

### **3.7 Jährliche Veranstaltungen (Zirkus, Projektwoche, etc.)**

Etwa 30 Jahre lang bildete das Schulfest den Höhepunkt des Schuljahres. Für die Vorführungen der einzelnen Klassen bot der Schulhof hervorragende Möglichkeiten, einen Festplatz herzurichten, der alle Kulissen beinhaltete, auf dem alle Kinder agieren und um den sich alle Eltern, sonstige Angehörige und ehemalige Schulkinder versammeln konnten. Außerdem war Platz für vielfältige Spielstände außerhalb der Vorführungen. Mit dem Anbau der OGS hat sich der



Schulhof entscheidend verkleinert, so dass sich das Schulfest nicht mehr in der gewohnten Weise gestalten ließ.

Jetzt sollen im Turnus von vier Jahren ein den räumlichen Möglichkeiten entsprechendes Schulfest, ein Zirkusprojekt, eine Projektwoche und (evtl.) eine Sternwanderung bzw. ein Adventsbasar stattfinden.

Auf dem Schulfest sollen verschiedene Spiele und Vorführungen stattfinden. Worum es sich dabei konkret handelt, wird in den Beratungen von Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Lehrerkonferenz und Schulkonferenz festgelegt.

Für das einwöchige Zirkusprojekt wird ein Kleinzirkus mit pädagogischem Programm gebucht. Alle Kostüme stellt der Zirkus. Zum Auf- und Abbau des Zirkuszeltens wird der tatkräftige Einsatz der Elternschaft benötigt.

Am Montag wird die Schülerschaft von den Zirkusleuten nach Vorstellung der einzuübenden Zirkusnummern für drei Vorführungen gedrittelt und die Kinder werden in verschiedene jahrgangsgemischte Gruppen aufgeteilt. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird jeweils mit der Hälfte der einzelnen Gruppen trainiert. Währenddessen arbeiten die anderen Gruppen in der Schule projektartig an zirkusnahen Themen.

Am Freitagvormittag findet die Generalprobe statt. Am Nachmittag und am frühen Abend finden die Vorführungen der Gruppen A und B und am Samstag die der Gruppe C statt.

Bei der Projektwoche kann es um ein einziges Thema oder um eine Vielzahl verschiedener Themen gehen. Die Vorbereitungen beginnen schon kurz nach Beginn des jeweiligen Schuljahres mit der Festlegung eines geeigneten Termins und der Ankündigung für die Eltern als mögliche Projektleiter, -begleiter oder Ideengeber. Die Projektwoche dauert von Montag bis Freitag, wobei der Freitagvormittag für die Vorbereitung zur Präsentation der Projektergebnisse genutzt wird. Am Freitagnachmittag erfolgt dann die Präsentation für die Eltern und sonstige Verwandte und Interessierte.

Ziel der Sternwanderung ist der Bismarckturm bzw. das Gelände auf der Höhe des Goldbergs. Dort oben soll die Schulgemeinde zusammenkommen und gemeinsam spielen und grillen. Die Startpunkte für die Gruppenwanderungen zur Goldberghöhe (Stadtgarten, Hestert, Selbecke - Auf´m Kamp) sind von Boele aus auch mit dem öffentlichen Nahverkehr gut zu erreichen. Damit möglichst viele Personen teilnehmen können, ist als Wochentag ein Samstag vorgesehen. Am Vorabend des Martinstages, also am 10.11., nimmt auf dem Boeler Kirchplatz alljährlich der große Martinszug mit einem Spiel zur Mantelteilung seinen Anfang. Organisiert wird er von den Loßröcken, einem Verein zur Pflege des heimatlichen Brauchtums. Die Goetheschule beteiligt sich an diesem Ereignis seit über zwanzig Jahren. Kinder aus allen Jahrgangsstufen treten mit Gedichten und Liedern, die mit Instrumenten begleitet werden, auf. Das gemeinsame Musizieren wird seit Ende Oktober in der Schule eingeübt.

Alle vier Jahre fertigen die Kinder kurz vor dem 1. Advent an einem Schulvormittag gemeinsam mit ihren Eltern Dekoratives für die Adventszeit an. Die selbstgebastelten Dinge werden dann an einem Tag der offenen Tür zum Verkauf angeboten. Den Erlös erhält der Förderverein.

Seitdem der Rosenmontag zum Brauchtumstag erklärt worden und an diesem Tag schulfrei ist, feiert die Goetheschule den Karneval am Freitag vorher. Alle Kinder und Lehrer/Lehrerinnen kommen an diesem Tag kostümiert zur Schule. Alle Klassen haben sich vorher ein Programm überlegt und feiern in ihren Räumen. Da nach den Feuerschutzmaßnahmen im Hauptflur des Treppenhauses nur noch ein eingeschränktes Platzangebot besteht, werden die ersten beiden Jahrgänge nach zwei Stunden entlassen, während die dritten und vierten Klassen den Oberloßbrock mit seiner Herzdame und das Nachwuchsloßbrockpaar mit dem gesamten Hofstaat im Treppenhaus willkommen heißen. Oft sind Kinder der Goetheschule das Nachwuchsloßbrockpaar. Die Loßbröcke werden mit auf sie getexteten Liedern begrüßt, der Schulleiter/die Schulleiterin hält eine kleine gereimte Ansprache, die Loßbröcke sagen Grußworte und verteilen Orden und Süßigkeiten, von den Kindern werden Sketche und ein Tanz aufgeführt, die Loßbröcke werden mit weiteren Liedern in Stimmung gebracht und mit einer Polonaise aller auf den Schulhof geführt. Anschließend wird in den Klassen weitergefeiert.

Zum Schuljahresbeginn werden die Schulanfänger zu einem Gottesdienst in der Kirche St. Johannes Baptist eingeladen.

Die Jahrgänge 1 und 2 feiern in jedem Halbjahr einen Gottesdienst zusammen. Für die dritten und vierten Jahrgänge finden in wöchentlichem Wechsel jeweils am Donnerstag um 8 Uhr Gottesdienste bzw. Eucharistiefiern statt.

Vor den Weihnachtsferien und vor den Osterferien werden Gottesdienste durchgeführt, an denen alle Jahrgänge teilnehmen.

Die Gottesdienste/Messfeiern werden im Wechsel von dem Gemeindeferenten/der Gemeindeferentin, dem Pfarrer und den Klassen vorbereitet.

Vor den Sommerferien haben die Jahrgänge 1 - 3 einen gemeinsamen Abschlussgottesdienst, während der Jahrgang 4 eine eigene Messe abhält, die von den Klassen vorbereitet und gestaltet wird und zu der ganz besonders auch die Angehörigen eingeladen sind.

Einmal in ihrer Grundschulzeit beschäftigen sich die Kinder mit der Person und dem Werk des Hagener Künstlers Emil Schumacher. Die Kinder lernen viel über seinen Lebensweg und über seine Art zu malen. Dazu lesen sie Sachtexte, füllen Tabellen mit Lebensdaten aus, besuchen das Emil-Schumacher-Museum in Hagener Innenstadt und nehmen dort an einem pädagogischen Programm teil.

Nicht zuletzt gestalten sie auch eigene großformatige Bilder mit entsprechenden „Schumacher-Farben“ und „Schumacher-Materialien“, die dann in einer Ausstellung auch den Eltern und anderen Angehörigen gezeigt werden

oder je nach Projekten des Schumacher-Museums diesem zur Verfügung gestellt werden.

### 3.8 Klassen- und Abschlussfeste

Es gibt keinen Beschluss, dass die Klassen Feste feiern müssen. Alle entsprechenden Veranstaltungen beruhen auf Übereinkommen innerhalb der einzelnen Klassen.

Im ersten Schuljahr finden verschiedentlich Kennenlernfeste in den ersten Monaten des Schuljahres statt.

Am Ende eines Schuljahres feiern die einzelnen Klassen mit den Eltern ein Schuljahresabschlussfest, häufig außerhalb des Schulgeländes. In größerem Rahmen wird solch ein Abschlussfest meist im vierten Jahrgang aufgezo- gen, z. B. mit Übernachtung im Schullandheim Meinerzhagen.

Das vierte Schuljahr wird von allen Klassen am letzten Schultag mit einer kleinen Feier auf dem Schulhof verabschiedet. Anschließend gehen die Kinder des vierten Jahrgangs hinüber zur Kirche St. Johannes Baptist und feiern dort mit ihren Angehörigen einen Abschlussgottesdienst, den die Kinder mit vorbereitet haben.

Die meisten Klassen halten eine Weihnachtsfeier ab, auf der die Kinder ein weihnachtliches Stück aufführen, Gedichte aufsagen und mit Orffinstrumenten weihnachtliche oder adventliche Lieder begleiten.

Weitere Feste bzw. Feiern: Herbstfest, Winterfest, Frühlingsfest, Lesenacht

### 3.9 Goethetag

Folgende Unterlagen stehen für Vorbereitung und Durchführung zur Verfügung:

(Regal Lehrerzimmer, roter Kunststoffstehsammler)

- Rund um Goethe (Kopiervorlagen für den Unterricht), Verlag Cornelsen
- Wer ist Goethe? (Arbeitsblätter zu Leben, Werk und Zeitgeschichte) Verlag an der Ruhr
- Goethe für Kinder (Unterrichtsideen ab 9 Jahren) Gerd Cichlinski, Auer Verlag
- Mit Goethe durch das Jahr 2000 ( Ein Kalender für das Jahr 2000), Artemis und Winkler
- Goethe für Kinder (ausgewählt von Peter Härtling), Insel taschenbuch

- Unterrichtsmaterialien (erstellt vom Kollegium): Arbeitsblätter, Puzzle, Info-Karten, Bastelvorlagen für Scherenschnitte, etc.

Seit 2002 wird an der Goetheschule einmal jährlich im Frühjahr ein Projekttag zum Thema „Goethe“ durchgeführt, um den Schülerinnen und Schülern den Namengeber ihrer Schule näher zu bringen. Neben vielen Informationen zu Leben und Werk des großen deutschen Dichters beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit anderen wichtigen Persönlichkeiten seiner Zeit und lernen vieles über Musik- und Kunststile. Gedichte und Balladen werden vorgetragen oder vertont. Hierzu findet häufig auch eine Kooperation mit dem Stadttheater Hagen statt. Ensemblemitglieder kommen in die Schule, um gemeinsam mit den Kindern Vortragsmöglichkeiten zu erleben und zu erproben. Der „Zauberlehrling“, vorgetragen von Rufus Beck oder als Walt-Disney-Film, stehen gleichberechtigt nebeneinander, um jeden einzelnen Schüler anzusprechen. Auch bildnerisch-gestalterische kreative Techniken zur Auseinandersetzung mit den Gedichten kommen zum Einsatz, als Beispiel ein mit Figuren, Steinen und Folie gestalteter Froschteich. Genussmomente kommen ebenfalls nicht zu kurz: Goethes „Reise nach Italien“ lässt sich mit frischem Brot, Tomaten und Zitronen auch geschmacklich gut nachempfinden. Auf musikalischer Seite sind ein „Erlkönig-Rap“ und die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Komponisten zu nennen. Ein Brückenschlag zur Naturwissenschaft wird durch Goethes Farbenlehre erreicht. Somit hat jedes Jahrgangsteam eine Vielzahl von Möglichkeiten, den „Goethetag“ für jede Klasse interessant und nachhaltig zu gestalten.

## Kapitel 4 Übergänge

### 4.1 Übergang vom Elementar- zum Primarbereich

Es gibt zahlreiche Bausteine, die die enge Zusammenarbeit zwischen den umliegenden Kindertageseinrichtungen und der Goetheschule deutlich machen.

Eine besonders intensive Kooperation besteht zwischen dem Familienzentrum St. Johannes und der Goetheschule. So nimmt die Schulleitung regelmäßig an Kindergartenratssitzungen teil und ist bereits bei der Entscheidung über die Aufnahme der angemeldeten Kinder eingebunden.

Weiterhin installiert ist ein fester Arbeitskreis, bei dessen regelmäßigen Treffen alle relevanten Fragen der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule besprochen werden. Er tagt mindestens zweimal jährlich und setzt sich aus den Leitungen der KiTas (Am Bügel, Kabeler Knirpse, Fley, Helfer Spatzennest, Berchum, St. Antonius und St. Johannes) sowie den Schulleitungen der Grundschulen Hilfe, Vincke, Berchum-Garenfeld und Goethe zusammen.

Eine Aufgabe ist zum Beispiel die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Informationsveranstaltung für die Eltern der Vierjährigen, bei der diese über alles informiert werden, was bis zum Schuleintritt für ihre Kinder wichtig ist.

Der nächste Schritt ist die Sprachstandsfeststellung der Schulanfänger, „Delfin 4“. In den beiden Stufen „Besuch im Zoo“ und „Pfiffikus-Haus“ wird überprüft, ob die Kinder den für den erfolgreichen Schulbesuch erforderlichen Sprachstandard haben, ansonsten folgt die Empfehlung einer meist im Kindergarten durchgeführten zusätzlichen Sprachförderung. Zur Durchführung dieses Diagnoseverfahrens sind den einzelnen Schulen bestimmte Kindertageseinrichtungen zugeordnet, so dass die Zusammenarbeit über Jahre hinweg intensiviert und ausgebaut werden konnte. Die Goetheschule als katholische Grundschule arbeitet hierbei mit den beiden katholischen Kindergärten zusammen.

Auch ein gemeinsamer Elternabend von Leitungen der KiTas und Schulleitung für die Eltern der Schulanfänger kurz vor der Anmeldung ist fester Bestandteil der Zusammenarbeit. Es werden Fördermöglichkeiten bis zum Schuleintritt vorgestellt. An einem zweiten Info-Abend im Frühsommer erfahren die Eltern dann alles für den Schulanfang Wichtige.

Sollte sich bei der Anmeldung zeigen, dass ein Kind die deutsche Sprache nicht genügend beherrscht, um erfolgreich in der Schule mitarbeiten zu können, wird der Sprachstandstest „Delfin 5“ durchgeführt und je nach Ergebnis über den Besuch eines Sprachförderkurses entschieden.

Neben diesen offiziellen Schritten gibt es zahlreiche Kontakte informeller Struktur. Die beiden katholischen Kindergärten der Gemeinde besuchen gemeinsam mit der Goetheschule die Theatervorstellung des Weihnachtsmärchens.

Die an unserer Schule angemeldeten Schulanfänger der umliegenden KiTas werden zu Schnupperstunden in die ersten Schuljahre eingeladen, um bereits im Vorfeld zu erleben, was sie im Unterricht erwartet. Auch die gegenseitige Einladung zu Festen ist Tradition.

Bedingt durch die konfessionelle Ausrichtung und die räumliche Nähe ergibt sich mit dem Familienzentrum St. Johannes eine besonders enge Zusammenarbeit. Bestimmte Gottesdienste innerhalb des Kirchenjahres werden gemeinsam von Kindern des Familienzentrums und des Jahrgangs 1 der Goetheschule besucht. Außerdem wird ein gemeinsames Leseprojekt durchgeführt, bei dem Kinder des 4. Schuljahres zeitgleich zu den Vorlesestunden in der Schule den Kindergartenkindern regelmäßig vorlesen. Aber auch im Nachmittagsbereich, der Betreuung in der OGS, werden zunehmend Verbindungen geknüpft, zum Beispiel durch einen gemeinsamen Sponsorenlauf oder Durchführung eines Projektes zur Selbstbehauptung.

#### **4.2 Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich**

Da die Schülerinnen und Schüler der Goetheschule nach Beendigung der Klasse 4 auf viele verschiedene weiterführende Schulen wechseln, ist eine gleichmäßig intensive Zusammenarbeit aus zeitlichen Gründen nicht mit allen Schulen in gleichem Maße durchführbar.

Besonderes Augenmerk sei daher auf die Fritz-Steinhoff-Gesamtschule und die Hildegardis-Schule (Gymnasium) gelegt, da zu diesen beiden Schulen jedes Jahr eine erhebliche Anzahl von Schülerinnen und Schülern wechseln.

Bereits vor dem Besuch der Klasse 5 findet ein Austausch über die einzelnen Schüler statt. Nach dem Wechsel wird durch Teilnahme an Erprobungsstufenkonferenzen - auch an zahlreichen anderen als den beiden

genannten Schulen - überprüft, ob die begründeten Empfehlungen auch mit den Erfahrungen der Kollegen im Sekundarbereich übereinstimmen.

Weitere Verbindungen gibt es zum Beispiel durch den Besuch von Festen oder Theatervorstellungen an den weiterführenden Schulen.

Auch durch Praktikantinnen und Praktikanten, die an der Grundschule eingesetzt werden, ergeben sich Formen der Kooperation und des Austausches.

## Kapitel 5 Schulorganisation

### 5.1 Organisationsplan

[..\Organisationsplan](#)

### 5.2 Jahresplan

#### Aufgabenverteilung

[..\Aufgabenverteilung](#)

#### Terminplan (laufendes Schuljahr)

[..\Terminplan](#)

### 5.3 Stellenplan

[..\Anlage-Nr. 11](#)

### 5.4 Haushaltsplan

[..\Haushaltsplanung](#)

### 5.5 Controlling

Um die Einhaltung verbindlicher Vereinbarungen in unterschiedlichsten Bereichen des Unterrichts (Unterrichtsinhalte, Methoden, Leistungsmessung, Einhaltung von Regeln, etc.) zu gewährleisten, werden verschiedene Mechanismen der Überprüfung und Beratung eingesetzt.

#### Unterrichtshospitation/Gesprächsbegleitung

Auf Wunsch der Kollegen hospitiert die Schulleitung im Rahmen kollegialer Fallberatung, wenn Probleme mit bestimmten Schülern auftreten. Gemeinsam wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Dies ist ebenso bei (Eltern-) Gesprächen üblich, wenn Schwierigkeiten in der Kommunikation zu erwarten sind.



Außerdem finden (angekündigte) Hospitationen in den unterschiedlichen Fächern statt, um zu gewährleisten, dass eine Vergleichbarkeit zwischen den Unterrichtsformen der einzelnen Lehrkräfte gegeben ist.

### Lernzielkontrollen

In den Fächern Deutsch und Mathematik legen die Kollegen je eine Lernzielkontrolle mit gutem, mittlerem und schlechtem Ergebnis vor. Ein Klassenspiegel und der Notendurchschnitt sind beigefügt. Im Jahrgang 1 wird die verbale Beurteilung bzw. die Punktevergabe einer entsprechenden Note zugeordnet. Eine vergleichbare Leistungsbeurteilung im Jahrgangsteam wird so transparent. Sollten starke Abweichungen einer Parallelklasse auffallen, wird gemeinsam nach möglichen Ursachen gesucht.

### Sonstige Vereinbarungen

Beschlüsse der Lehrerkonferenz werden immer wieder erneut angesprochen und auf ihre Einhaltung überprüft. Dies gilt zum Beispiel bei Konsequenzen von Fehlverhalten der Schüler. Sollte sich herausstellen, dass getroffene Absprachen (nicht mehr) angemessen sind oder sich als wenig praktikabel und sinnvoll erweisen, werden diese überarbeitet und in einem modifizierten Beschluss festgehalten.

## **5.6 Vertretungskonzept**

[..\..\Anlage-Nr. 14 Vertretungskonzept](#)

## **5.7 Klassenbildung**

Nach der Anmeldung der zukünftigen Schulanfänger sichtet die Schulleitung die Schülerunterlagen und die protokollierten Ergebnisse des Anmeldegesprächs. Bei der Einteilung der Kinder in die einzelnen Parallelklassen werden verschiedene Kriterien berücksichtigt, um vergleichbare Lerngruppen zu erhalten:

- Ausgewogenes Verhältnis von Mädchen und Jungen
- Ausgewogenes Verhältnis von katholischen und nicht-katholischen Kindern
- Wunsch der Kinder/Eltern, mit wem gemeinsam die Klasse besucht (oder nicht besucht) werden soll (Hierbei werden Ablehnungen vorrangig behandelt, wenn die Gründe hierfür nachvollziehbar sind.)
- Leistungsaspekte mit dem Ziel der Bildung leistungsheterogener Klassen

Nach der vorläufigen Einteilung werden die zukünftigen Lehrkräfte des Jahrgangs in die Entscheidungsfindung einbezogen. Falls aus unserer Sicht angebracht oder erforderlich, werden (mit schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern) auch Gespräche mit den Erzieherinnen der KiTas geführt.

Dies alles soll dazu beitragen, dass eine Abstimmung und Zusammenarbeit im Jahrgangsteam nicht an zu großer Unterschiedlichkeit der Klassen in Bezug auf Leistungsvermögen, soziale Zusammensetzung und andere Kriterien scheitert.

## **5.8 Klassenlehrer**

Lange Jahre war es üblich, nach den ersten beiden Schuljahren einen Wechsel der Klassenlehrkraft vorzunehmen. Davon sind wir 2005 nach langen Diskussionen und ausführlichen Überlegungen (Beratung Schulpflegschaft, Beschluss Schulkonferenz März 2005) abgewichen, da die Vorteile, die Klassenlehrkraft nach Möglichkeit während der gesamten Grundschulzeit zu behalten, überwiegen. Kontinuität und intensiver Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Schülern und Lehrern sind uns sehr wichtig. Für einen Wechsel sprach vor allen Dingen das Kennen lernen verschiedener Unterrichtsstile und Persönlichkeitsfacetten. Um dem weiterhin Rechnung zu tragen, werden vom 1. Schuljahr an in allen Klassen in den letzten Jahren auch verstärkt Fachlehrer eingesetzt. Außerdem haben die Unterschiede zwischen der Arbeitsweise einzelner Lehrkräfte auf Grund des zunehmenden Umfangs von Absprachen im Jahrgangsteam bzw. im Gesamtkollegium und deren Verbindlichkeit in den letzten Jahren an Bedeutung verloren.

## **5.9 Lehramtsanwärter/innen**

Hinweise zum vorliegenden Konzept

Lehramtsanwärter/innen erhalten bei Dienstantritt an unserer Schule das „Infoheft für neue Kolleginnen und Kollegen“ (siehe Anlage).

Im Schuljahr 2011/12 haben an unserer Schule im November 2011 zwei Lehramtsanwärterinnen ihre Ausbildung begonnen. Für diese gilt die neue Ausbildungsordnung. Im Rahmen ihrer Ausbildung erstellt die Ausbildungsbeauftragte der Goetheschule (Fr. Brämer) gemeinsam mit dem ZfSL das neue Begleitprogramm. Die bereits erarbeiteten Inhalte für die Quartale 1

und 2 liegen in ausgearbeiteter Form vor. Die weiteren Erarbeitungen werden nach Fertigstellung dem Schulprogramm zugefügt. Nächster Arbeitstermin im April 2012.

Seit 12.03.2012 wird eine dritte Lehramtsanwärterin an unserer Schule ausgebildet. Sie hat die Ausbildungsschule gewechselt und setzt ihre Ausbildung nun an unserer Schule fort. Da sie bereits im Februar 2011 mit ihrer Ausbildung begonnen hat, gilt für sie noch die alte Ausbildungsordnung. Aus diesem Grund ist unser altes Begleitprogramm, welches für sie maßgeblich ist, diesen Unterlagen noch beigelegt.

[..\..\Anlage-Nr. 46 Konzept zur Ausbildungs koordinierung für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter](#)

## **5.10 Sicherheitskonzept**

### **5.10.1 Sicherheitsbegehung**

Die Sicherheitsbegehung wird grundsätzlich im Anschluss an die erste Dienstbesprechung im beginnenden Schuljahr vom Sicherheitsbeauftragten sowie von der Schulleitung durchgeführt. Das Protokoll mit den festgestellten (Sicherheits-) Mängeln wird an die Schulverwaltung bzw. an die Gebäudewirtschaft mit der Bitte um Behebung weitergeleitet. In regelmäßigen Abständen prüfen Sicherheitsbeauftragte und Schulleitung, inwieweit Hausmeister oder Fachfirmen tätig geworden sind und erinnern ggf. an noch bestehenden Handlungsbedarf.

### **5.10.2 Ersthelferausbildung**

Alle Lehrkräfte wurden zuletzt 2011 in einer schulinternen Fortbildung zum Bereich „Erste Hilfe“ geschult.

Die Anzahl der Ersthelfer ist in der GUV-V1a § 26 grob geregelt. Danach mussten an unserer Schule vier Lehrkräfte die Ersthelferausbildung durchlaufen. Die Grundausbildung umfasste 16 Doppelstunden. Die vier Ersthelfer werden in Zeitabständen von zwei Jahren fortgebildet.

### **5.10.3 Organisation / Bereitstellung Erste Hilfe**

Im Lehrerzimmer unserer Schule befindet sich eine jederzeit zugängliche Meldeeinrichtung. Notrufnummern sind dort ebenfalls notiert.

In unserer Schule befindet sich im Erdgeschoss ein Sanitätsraum, der wegen Raumangel ebenfalls als Kopierraum genutzt wird. Dieser Raum ist mit einer Liege sowie einem kleinen Verbandkasten nach DIN 13157 Typ C und zusätzlichem Erste-Hilfe-Material ausgerüstet. Dieses Material wird regelmäßig vom Sicherheitsbeauftragten überprüft und je nach Gebrauch ergänzt.

Fließendes kaltes Wasser befindet sich direkt vor der Tür zum Sanitätsraum, warmes Wasser im Lehrerzimmer.

Kältepackungen zur Behandlung stumpfer Verletzungen befinden sich im Kühlschrank im Lehrerzimmer.

Bei allen Unfällen, bei denen ärztliche Behandlung in Anspruch genommen wird, sendet die Schule eine Unfallanzeige an den zuständigen

Unfallversicherungsträger. Alle anderen Unfälle werden im Verbandbuch dokumentiert. Eines befindet sich im Sanitätsraum und ein zweites liegt im Kopierraum des Pavillons. Die Verbandbücher werden fünf Jahre nach der letzten Eintragung aufbewahrt.

### 5.11 Hygieneplan

[..\Hygieneplan](#)

### 5.12 Betreuungskonzept (GHB/OGS)

An der Goetheschule bestehen zwei parallel laufende, aber eng (sowohl inhaltlich als auch personell) miteinander verzahnte Betreuungsformen: zum einen die gesicherte Halbtagsbetreuung und zum anderen der offene Ganztag.

Beide Betreuungsformen werden in Trägerschaft des Caritasverbandes Hagen e.V. angeboten.

Insgesamt arbeiten 9 Mitarbeiterinnen in der Betreuung. In jeder Gruppe werden jeweils 50 Kinder betreut. Die Mitarbeiterinnen der gesicherten Halbtagsbetreuung übernehmen den „Frühdienst“, die Zeit von 7:30-8:00Uhr. An dieser Frühbetreuung können auch die Kinder der OGS teilnehmen. Mittags öffnen beide Betreuungsformen ihre Tür nach der vierten Stunde um 11.30 Uhr für die Kinder.

Eine weitere Schnittstelle sind die Projekte der OGS. Die Kinder der Halbtagsbetreuung können sich, gegen eine kleine Gebühr, in freie Plätze der OGS Projekte einkaufen. Ebenfalls besteht für die Halbtagskinder in den Ferien die Möglichkeit, die Ferienbetreuung der OGS in Anspruch zu nehmen, wenn hier noch Plätze frei sein sollten. Die Mitarbeiterinnen planen gemeinsam Projekte, Aktivitäten und Ausflüge und verstehen sich als ein Team. Sie „helfen einander aus“, in Krankheitsfällen oder bei besonderen Anlässen (Basar, Übernachtungsaktion, etc.). Auch die monatliche Dienstbesprechung findet gemeinsam statt. Die koordinierende Erzieherin der OGS ist auch für die gesicherte Halbtagsbetreuung verantwortlich.

### **Gesicherte Halbtagsbetreuung (GHB)**

Die gesicherte Halbtagsbetreuung der Goetheschule findet von 7.30-8.00 Uhr und von 11.30-13.30 Uhr statt. Die Räumlichkeiten befinden sich im Dachgeschoss, in Teilen der alten Hausmeisterwohnung (kleiner Raum, Küche, Bad) und in einem Mehrzweckraum, einem am Vormittag auch den Klassen während des Unterrichts zur Verfügung stehenden Raum für differenzierte Förderangebote, Englischunterricht, JEKI und sonstiges.

Der gesicherte Halbttag bietet eine Betreuung der Kinder bis zum Ende der sechsten Stunde an, ohne Mittagsessen oder Hausaufgabenbetreuung. Die Mitarbeiterinnen stellen den Kindern einen kleinen Snack, Gemüse und Getränke zur Verfügung.

Die Kinder können sich in den Räumlichkeiten frei aufhalten und ihren Interessen nachgehen. Es gibt Bauecken, Mal- und Basteltische, Gesellschaftsspiele, Lego und Playmobil. Wenn Kinder bereits ihre Hausaufgaben erledigen möchten, haben sie auch dazu die Möglichkeit.

Am Ende der Betreuungszeit werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt oder gehen alleine nach Hause.

Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an didaktischen Fortbildungen und Erste-Hilfe-Kursen teil.

### **Offener Ganzttag (OGS)**

Der Tagesablauf im Offenen Ganzttag beginnt mit dem Ende der vierten Stunde, also um 11.35 Uhr. Im Anschluss an den Unterricht begeben sich die Kinder in die Gruppenräume des Ganztages und werden dort von den Mitarbeiterinnen in Empfang genommen.

Im Anschluss beginnen die ersten Kinder bereits mit ihren Hausaufgaben oder dem Mittagessen.

Die Kinder nehmen nach den Hausaufgaben entweder an einem Projekt teil oder haben Zeit für freies Spiel. Das freie Spiel ist in der OGS ein wichtiger Bestandteil. Es handelt sich für die Kinder hier um die erste Zeit am Tag, die sie selbstbestimmt für ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse nutzen können.

Um 16:00 Uhr endet der Offene Ganzttag.

In der heutigen Zeit hat Bewegung eine ganz besondere Bedeutung. Durch ein abwechslungsreiches und interessantes Angebot möchten wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder aufgreifen und fördern. Hierbei spielt die Nutzung der Außenfläche eine große Rolle.

Die religiöse Erziehung ist Bestandteil des Schulkonzeptes und somit ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit. Es wird vor dem Essen immer ein gemeinsames Tischgebet gesprochen, die religiösen Feste werden thematisiert und gefeiert. Bei der jährlichen Übernachtungsaktion gestalten die Betreuerinnen der OGS/GHB einen Gottesdienst für die Kinder.

Neben den Projekten und den Hausaufgaben entscheiden die Kinder selbst über

das freie bzw. angeleitete Spiel oder eine eingelegte Ruhephase.

Schwerpunkte der Erziehung in der OGS sind die Förderung des sozialen Miteinanders, Förderung der Selbstständigkeit und Konfliktfähigkeit sowie die Lesemotivation. Hierzu wird auch das Angebot der Schülerbücherei genutzt. Außerdem stehen wechselnde Bewegungsangebote im Fokus. Die Projekte der OGS sind hierauf ausgerichtet, aber auch die Angebote im Freispiel zielen auf die Umsetzung dieser Schwerpunkte ab. Die Partizipation der Kinder wird so häufig wie möglich in den vorgegebenen Rahmen der OGS eingebaut. Die Projekte finden in der Regel zwischen 14:30 Uhr und 16:00 Uhr statt.

Aktuell werden folgende Projekte in der OGS angeboten:

- Tanzen
- Küchenträume
- Yoga
- Malschule
- Leichtathletik

Im Freispiel werden den Kindern immer wieder Bewegungsmöglichkeiten sowohl drinnen als auch draußen angeboten, außerdem Aktivitäten im Kreativbereich. Hierzu gibt es regelmäßig eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (Kunstschule, Skateboardverein, Schachverein, etc.).

Die Kinder bekommen im Offenen Ganztage ein abwechslungsreiches warmes Mittagessen angeboten. Nachtisch und Salat organisiert und bereitet die Küchenkraft selbst zu.

Bei der Erledigung der Hausaufgaben arbeiten die Erzieherinnen und die Lehrkräfte eng zusammen und berücksichtigen bei der Beaufsichtigung den Hausaufgabenentwurf des Schulministeriums. Hausaufgabenbetreuung findet montags bis donnerstags statt. Hausaufgaben, die freitags aufgegeben werden, sollen am Wochenende von den Kindern mit Hilfe und Unterstützung der Eltern erledigt werden. Somit erhalten die Eltern einen guten Einblick über den Stand ihrer Kinder im aktuellen Stoff und über die Bereiche, in denen sich die Kinder eventuell noch schwer tun und einer Förderung bedürfen.

Die Hausaufgabenbetreuung findet in Kleingruppen statt. Hier gibt es feste Regeln. Wichtig ist vor allem die Ruhe im Gruppenraum. Fehlende Arbeitsmaterialien wie Stifte, Hefte, Radiergummi etc. führen zu unnötiger Unruhe. Die Eltern sind angehalten, gemeinsam mit ihren Kindern täglich den Tornister zu überprüfen, damit das Kind sein „Zeitfenster“ gut nutzen kann. Die Kommunikation bezüglich der Hausaufgaben und des Lernstandes findet in der Regel mit den Eltern und Lehrern über das Hausaufgabenheft des Kindes statt.

So wird sichergestellt, dass alle für das Kind verantwortlichen Personen erreicht werden und informiert sind.

Die OGS und das Lehrerkollegium kommunizieren zusätzlich über eine Hausaufgabenmappe. Die koordinierende Erzieherin nimmt an den Besprechungen des Kollegiums teil und umgekehrt wird auch eine Einladung zu den Mitarbeitergesprächen ausgesprochen.

## 5.13 Elternarbeit

### Elternhaus und Schule

Unabdingbar für ein gelungenes, zufrieden stellendes Leben und Lernen in der Schule ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Gerade bei Grundschulkindern ist das Leben in Schule und Elternhaus eng miteinander verbunden. Freude, Überraschungen, Trauer, Not, Spannung und Zufriedenheit spielen für die Kinder in beiden Bereichen eine große Rolle. Wir bemühen uns, dem Rechnung zu tragen, indem wir uns von Anfang an um ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern bemühen und viele Verknüpfungspunkte suchen, um dem Wohl des Kindes gerecht zu werden.

Erster Kontakt ist üblicherweise der (gesetzlich vorgeschriebene) Elternabend zur Information der Eltern der vierjährigen Kinder, bei dem die Grundschulen des Bereichs Hagen-Nord gemeinsam mit den Leiterinnen der KiTas über den weiteren Ablauf bis zur Einschulung und mögliche Fördermöglichkeiten informieren. Auch ein Eltern-Informationsabend vor der Anmeldung der Schulanfänger wird gemeinsam mit den Erzieherinnen durchgeführt. Neben der Bitte um Einreichen der Bildungsdokumentation sind Gespräche mit den Erzieherinnen (mit Einverständnis der Eltern) sinnvoll, um das jeweilige Kind mit seinen Stärken und Schwächen bereits vor Schuleintritt einschätzen zu können. In einem Flyer sowie auf der Homepage werden die Eltern über die wesentlichen Punkte informiert.

Nach der Einschulung stehen den Eltern neben den vorgegebenen Mitwirkungsorganen wie Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz zahlreiche weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit offen. Sie können sich mit ihren Fähigkeiten als Lesepaten, bei Projektwochen, bei Unterrichtsgängen, durch Mitarbeit im Förderverein und vielen anderen Aktivitäten einbringen.

Die Lehrerinnen und Lehrer stehen neben den Elternsprechtagen nach Absprache jederzeit für Gespräche zur Verfügung, vermitteln bei Problemen gegebenenfalls Kontakte zu außerschulischen Institutionen und sind bereit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Erziehungsarbeit des Elternhauses bestmöglichst zu unterstützen. Umgekehrt erwarten wir jedoch auch, dass Eltern sich um die für einen funktionierenden Unterrichtsvormittag erforderlichen Voraussetzungen kümmern und dafür sorgen, dass ihre Kinder benötigte Materialien mitbringen, ihre Arbeitsmaterialien in Ordnung halten und abheften und mit einem gesunden Frühstück versorgt sind.

Eine angemessene Betreuung der Hausaufgaben sowie die Zusammenarbeit mit den Betreuungsgruppen OGS und GHB sind ebenfalls erforderlich, um dem Kind eine möglichst erfolgreiche und belastungsfreie Zeit in der Grundschule zu ermöglichen.

Die wesentlichen Punkte dieser Ausführung sind in einer Broschüre („Erziehungsvereinbarung“) zusammengestellt, die alle Eltern, Kinder und Lehrkräfte unterschreiben und somit deren Verbindlichkeit bekunden.

Darüber hinaus ist es seit einigen Jahren üblich, Elternabende für alle Erziehungsberechtigten unserer Schule zu verschiedensten Themen zu organisieren. Dies geschieht teilweise in Zusammenarbeit mit benachbarten Grundschulen oder Kindertageseinrichtungen, um effektiv mit verschiedenen Anbietern zusammen arbeiten zu können. Eingeladen werden Referenten, die die in Absprache mit Schulpflegschaft/Elternschaft als interessant erachteten Themen übermitteln können.

Themen in den zurückliegenden Monaten waren:

- Triple P
- Lernen lernen
- Sicherheit im Internet
- Mobbing/Gewalt



## **Kapitel 6 Fortbildungsplanung**

(vgl. Anlage-Nr. 7 und Anlage-Nr. 8)

# Kapitel 7 Evaluation

## 7.1 Schulinterne Evaluation

Ziel in diesem Bereich ist es, die Qualität unserer Arbeit in unserer Schule ständig fortzuschreiben und bei auftretenden Problemen zu verbessern. Dazu ist es uns wichtig, ständig alle an Schulleben beteiligten Gruppen - Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerkollegen und die Mitarbeiterinnen in OGS und GHB - im Blick zu behalten.

„In regelmäßigen Abständen überprüft die Schule den Erfolg ihrer Arbeit, führt Verbesserungsmaßnahmen durch und schreibt auf dieser Grundlage das Schulprogramm fort. Das Ziel ist dabei die Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichts und der Erziehungsarbeit sowie die Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler.“

(aus: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen; Ritterbach Verlag, Seite 19)

Diese Maßgabe des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen wurde und wird an unserer Schule folgendermaßen umgesetzt / umgesetzt werden:

### Bereits erreichte Ziele:

- Eltern-Schüler-Befragung im Rahmen der Zertifizierung zum Projekt Klasse 2000
- Überarbeitung des Informationsmaterials für die Eltern der Lernanfängerkinder
- Einführung einer Hausaufgabenmappe zur Verbesserung der Kommunikation zwischen OGS und Lehrkräften
- Umstrukturierung der Vorlesestunde (Verlegung in die 2. Schulstunde; Aushängen der Plakate für den Jahrgang 1/2 im Pavillon)

### Angestrebte Ziele (mit zeitlichen Vorgaben zur Erreichung):

vgl. Anlage-Nr. 30

- Überarbeitung des Förderkonzeptes
- Elterninformationsbroschüre „Lernen lernen“
- Überarbeitung der schulinternen Curricular durch Ergänzung von guten Lernaufgaben

- Fragebogen zur „Schulzufriedenheit“ für Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte

## 7.2 VERA

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen formuliert mit Blick auf die Vergleichsarbeiten folgende Maßgabe:

„Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen (Vergleichsarbeiten) dienen dazu, festzustellen, auf welchem Niveau die erwarteten grundlegenden Kompetenzen von den Schülerinnen und Schülern in den untersuchten Bereichen erreicht wurden und welcher Lern- und Förderbedarf in den Lerngruppen und Klassen besteht. Auf dieser Grundlage kann gezielt die Unterrichtsgestaltung weiterentwickelt und die Unterrichtsqualität verbessert werden.“

(aus: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen; Ritterbach Verlag, Seite 19)

### Unser Vorgehen in diesem Bereich:

- Die Vergleichsarbeiten werden zeitnah korrigiert und sofort anschließend im Jahrgangsteam über Fehlerschwerpunkte gesprochen. Bereits zu diesem Zeitpunkt werden dann Fördermaßnahmen eingeleitet.
- Liegen die offiziellen Ergebnisse der Uni Landau vor, werden die Ergebnisse in der Lehrerkonferenz analysiert und über Fördermaßnahmen diskutiert.
- Auf dieser Grundlage werden gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht erarbeitet.
- Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werden auf der folgenden Sitzung der Klassenpflegschaft der betroffenen Klassen sowie der Schulkonferenz vorgestellt und erläutert.
- Ein abschließender Bericht wird an die Schulaufsicht gesendet.

### 7.3 Schulexterne Evaluation (Aktuelle Ergänzung Mai 2012)

Die Qualitätsanalyse wird an unserer Schule in der Zeit vom 25. Juni - 27. Juni 2012 durchgeführt.

#### Wozu dient die Qualitätsanalyse?

„ Die Qualitätsanalyse stellt den Schulen aus externer Sicht umfassende Erkenntnisse über die Qualität der schulischen Arbeit zur Verfügung und dient damit der Selbstvergewisserung der Schule, um Schwerpunkte ihrer Arbeit bestärken oder ggf. überdenken zu können.“

(aus: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen; Ritterbach Verlag, Seite 19)

#### Geplante Vorgehensweise zum Umgang mit den Ergebnissen:

- Vorstellung und Erläuterung der Ergebnisse auf einer Sondersitzung der Schulkonferenz, sobald die Ergebnisse vorliegen
- Veröffentlichung des Ergebnisberichtes (über Umfang und Form (ggf. Homepage) muss noch mit den beteiligten Gremien diskutiert werden)
- Erarbeitung von Arbeitsschwerpunkten mit Hilfe der Steuergruppe
- Formulierung von Zielvereinbarungen und erstellen einer Zeitleiste
- Zum Ende des Schuljahres 2012/13: Überprüfung der durchgeführten Maßnahmen, Implementierung ins Schulprogramm